Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 11. Juni 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 138

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Blutiger Sonntag!

4 Todte und viele Verwundete im Kampfe zwischen Sheriffsgehilfen und Straßenbahn-Streikern.

St. Louis, 11. Juni. Die Straßenbahn-Streiklage scheint immer bedrohlicher zu werden, und gestern war der stürmischste Tag von allen! 4 Todte, ein tödtlich Verletzter, 11 schwer und viele leicht Verletzte, 4 Waggons durch Dynamit zum Entgleisen gebracht und zwei Straßenbahn-Linien durch Drähte-Durchschneiden vorläufig lahm gelegt: das sind in Kürze die Ergebnisse der gestrigen Auftritte. Ungefähr hundert kleine Tumulte wurden in verschiedenen Theilen der Stadt von der Polizei unterdrückt.

Die Getödteten sind: C. Edward Thomas (streikender Kondukteur, von geschossen), Reorge Rine (streikender Motormann, von einem Sheriffsgehilfen in den Unterleib geschossen), Fred Boehm (betagter Bürger, von einem Sheriffsgehilfen erschossen, während er im Vorderhof seiner, Boehms, Wohnung stand), Ed. Burkhard (streikender Kondukteur, in den Kopf geschossen). Unter den Verwundeten sind folgende: Oskar Marvin (Kondukteur), August Smith, Charles Ludwig, Malachy Moran (Polizist), Peter Smith (Kondukteur), Charles Kuhn (Kondukteur), Albert Strong (Motormann), Ed. Barry (Motormann), James McGuire und John McElroy.

Besonders heftig war der Kampf zwischen Streikern und einer Kompagnie der Extra-Sheriffsgehilfen an Washington Avenue, unweit der 6. Str., im Herzen der Stadt. Wer denselben eigentlich heraufbeschwor, ist unbekannt. Die Streiker, in den Uniformen von Kondukteuren und Motorleuten, befanden sich auf der Rückkehr von einem Piknik drüben in St. Louis, und sie marschirten mit einer Musikkapelle die Washington Avenue herauf. Die Sheriffsgehilfen, welche sich in den Baracken Nr. 624 Washington Avenue befanden, sahen sich ebenfalls die Parade an.

Soweit war gar nichts Besonderes zu bemerken, — als plötzlich Jemand einen Stein auf einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen schleuderte. Der Hauptmann Webster vom 1. Regiment der Missourier Nationalgarde rannte, sein Repetir-Schrotgewehr in der Hand, in die Straße, um den Steinwerfer zu verhaften. Sowie er sich dem Waggon näherte, krachten von Weitem einige Pistolenschüsse; sie schienen aus der Reihe der Streiker zu kommen, doch hat man nichts Bestimmtes darüber in Erfahrung bringen können. Daraufhin zielte und schoß ein Sheriffsgehilfe auf Jemanden, den er für einen der Feuernden hielt, — und im Nu war ein allgemeiner Kampf im Gange. Alle Sheriffsgehilfen feuerten ihre Gewehre ab. Die Streiker flohen, und ungefähr 20 wurden verhaftet. Die Schwerverwundeten wälzten sich auf dem Bürgersteig. Die Sheriffsgehilfen verfolgten noch die Fliehenden und schlugen manche nieder. Keiner der Sheriffsgehilfen wurde in diesem Kampfe verwundet, was damit erklärt wird, daß die Streiker nur Pistolen hatten. Uebrigens hatten die meisten Sheriffsgehilfen hoch gefeuert, und die Glas-Façaden einer Anzahl Läden auf der nördlichen Seite der Straße wurden durch diese Schüsse zerschmettert. Ein Dutzend Ambulanzen und Patrolwagen kamen herangesaust und holten die Verwundeten und Verhafteten ab. Drei der Verwundeten starben auf dem Wege nach dem Hospital.

Der Krawall, bei welchem der erwähnte Fred Boehm, ein alter Deutscher, seinen Tod fand, ereignete sich in der Mound Str., unfern der Ecke von 10. Str. und N. Market Str. Ein Volkshaufe hatte einen Angriff auf eine Frau gemacht, die soeben von einem Straßenbahnwagen abgestiegen war, und zehn Sheriffsgehilfen, die sich auf dem Straßenbahnwagen befanden, kamen der Angegriffenen zu Hilfe. Auch in diesem Falle verfolgten die Sheriffsgehilfen mit ihren Schrotflinten die fliehenden Tumultuanten, und Letztere suchten in dem Gehöft, welches Boehm gehörte, Zuflucht, und einige steckten die Läufe ihrer Pistolen durch etliche Oeffnungen. Darauf schossen die Sheriffsgehilfen in den Hof hinein; die Tumultuanten feuerten etwa ein Dutzend Pistolenschüsse ab und flohen dann weiter. Nachher fand man Boehm als Leiche vor; sein Gesicht war ganz zerrissen von den Rehposten der Sheriffsgewehre. Es herrscht in jener Nachbarschaft ungeheure Aufregung über Boehms Tod.

Durchschneidungen von „Trolley"-Drähten kamen besonders auf der Südseite sehr zahlreich vor. Die Betreffenden wurden von Abtheilungen Sheriffsgehilfen überallhin verfolgt, jedoch nicht eingeholt. Sechs Verdächtige wurden indeß nachträglich verhaftet.

Nur wenige Passagiere wagten es, die Straßenbahn-Wagen zu benutzen. Die häufigen Explosionen kleiner Dynamitbomben unter den Waggons riefen großen Schrecken hervor. Zehn, nicht explodirte Dynamitbomben wurden von der Polizei und den Sheriffsgehilfen gefunden.

Der Staatsgouverneur Stephens wird mit Telegrammen überschwemmt, worin er um die Aufbietung der Staatsmilizen ersucht wird. Aber er zögert noch und weist auf die großen Kosten sowie auf die anscheinende Fähigkeit der Extra-Sheriffsgehilfen hin, die Situation zu bewältigen. Indeß hält er die Milizen für eventuelle augenblickliche Verwendung bereit.

St. Louis, 11. Juni. Heute war es im Straßenbahn-Streik bis jetzt ziemlich ruhig. Alle Straßenbahn-Linien mit Ausnahme einer einzigen, waren im Betrieb, jeder Waggon mit dem üblichen Polizeischutz, welcher in besonders unruhigen Gegenden noch verdoppelt wurde. Die Sheriffs-Mannschaften und Extra-Gehilfen sind an allen Betriebskraft-Stationen und Waggon-Schuppen im Dienst, desgleichen in den Barracken an Washington Ave.

Gouverneur Stephens hat noch nichts bezüglich einer Aufbietung der Staats-Miliz von sich hören lassen.

Sobald Gouverneur Stephens die Ordre dazu geben sollte, sind 2500 Mann Staatsmilizen zu augenblicklichem Dienst bereit. In den Four Courts fand heute wieder eine Sitzung der Polizeikommissäre in dieser Angelegenheit statt.

Es ist von der Eröffnung eines theilweisen Konkurrenz-Straßenbahn-Dienstes durch die Streiker die Rede.

St. Louis, 11. Juni. W. D. Mahon, welcher den Straßenbahn-Streik dahier leitet, sagt in einem Telegramm an den Gewerkschafts-Präsidenten Gompers über die gestrige Schießerei an Washington Avenue, die Streiker seien zur Zeit unbewaffnet und vollständig friedfertig gewesen, und sie seien von den Sheriffs-Extragehilfen einfach wie tolle Hunde niedergeschossen worden. „Dieser Vorgang", heißt es am Schluß der Depesche, „stellt das Blutbad von Hazelton noch weit in den Schatten, und alle organisirten Lohnarbeiter Amerikas sollten sie unzweideutig verdammen."

Wie es heißt, sind bereits $100,000 für den Omnibus-Betrieb zugesagt, welchen die Streiker als Konkurrenz gegen die Straßenbahn-Gesellschaft eröffnen wollen.

Die Zahl der Personen, welche bei den bisherigen Unruhen verletzt wurden, wird jetzt auf mindestens 50 beziffert, und die Zahl der Getödteten oder tödtlich Verletzten beträgt 10.

Temperenzzwang in Des Moines zu Ende.

Des Moines, Ja., 11. Juni. Die durstigen Seelen von Des Moines freuen sich, denn nach einer langen Dürre, die fünf Monate anhielt, folgt jetzt ein Platzregen. Der Temperenzzwang unter dem Joche der „Anti-Saloon-Liga" und des „Prediger-Vereins" hat aufgehört.

Diese Erlösung erfolgte auf Anordnung von Countyrichter C. A. Bishop, der den, von den Wasserfanatikern erwirkten Einhaltsbefehl wieder aufgehoben hat. Seitens der Temperenzapostel war in Begründung ihres gerichtlichen Verfahrens ein neues Drangsalirungs-Gesetz geltend gemacht worden, welches bestimmt, daß die Wirthe zum Schankbetriebe die Einwilligung einer Mehrheit der stimmberechtigten Bürger nöthig haben. Daraufhin ward ein temporärer Einhaltsbefehl erlassen, und den Wirthen anheimgestellt, für ihre Lizensgesuche die nöthige Anzahl von Bürger-Unterschriften zu erlangen. Für den gesammten Schankbetrieb in der Stadt war die unterschriftliche Zustimmung von 3225 Bürgern nothwendig; die Wirthe aber brachten es fertig, daß 4435 Bürger ihre Namen unter die Lizensgesuche setzten.

Otis in Washington.

Washington, D. C., 11. Juni. Generalmajor Otis, der frühere amerikanische Oberbefehlshaber in Manila, ist in Begleitung seiner beiden Adjutanten von seinem Heim in Rochester, N. Y., wo er seine Gattin und seine Kinder besucht hatte, hier eingetroffen und vom Generaladjutanten Corbin und General Swann am Bahnhof empfangen worden.

Otis erstattete dem Präsidenten im Weißen Haus einen mündlichen Bericht. Heute Abend reist er nach West Point ab, wo er auch dem Kriegssekretär Root berichten wird.

Der Philippinenkrieg.

Manila, 11. Juni. Die Verluste der Philippiner während der Gefechte in verflossener Woche werden auf 200 Todte und 160 Gefangene angegeben; über die Zahl ihrer Verwundeten läßt sich nichts sagen. Die Verluste der Amerikaner betrugen 9 Todte (darunter ein Hauptmann und ein Leutnant), 23 Verwundete (darunter zwei Hauptleute) und einen Gefangenen, einen Hauptmann.

Ausland.

Sechsmillionen-Feuer.

Hamburg, 11. Juni. Zu Harburg bei Hamburg zerstörte eine große Feuersbrunst die Thoerl'sche Oel-Raffinerie, die Eyer'sche Salpeter-Fabrik, ein Mehl- und ein Spirituosen-Magazin und verursachte einen Gesammtschaden von 6 Millionen Mark. Die Hamburger Feuerwehr eilte zu Hilfe.

(Wahrscheinlich ist dies dasselbe Feuer, das nach einer Depesche aus anderer Quelle in Hamburg selbst stattgefunden haben sollte.)

Wieder ein Boeren-Streich!

Bei der Abschneidung von Roberts' Verbindung wird auch ein ganzes britisches Bataillon aufgerieben. — Nur 6 Mann entkommen. — 21 Meilen Bahngeleise von den Boeren aufgerissen. — Bullers Heer soll auf Transvaal-Gebiet sein.

London, 11. Juni. Es wird jetzt bekannt, daß die schon berichtete Abschneidung von Roberts' Verbindungs-Linie zu Roodeval, nördlich von Kroonstad (am 7. Juni), nicht ohne hitzigen Kampf erfolgte, und dabei wieder ein britisches Bataillon fast vollständig aufgerieben wurde!

Es war dies das 4. Bataillon des Derbyshire-Regiments. Nur 6 Mann blieben übrig; alle anderen sind gefallen oder verwundet oder von den Boeren gefangen genommen worden. Die Verwundeten wurden später von den Boeren zurückgeschickt. Unter den Getödteten sind Oberstleutnant Baird-Douglas und Leutnant Hawley, sowie mindestens 15 Gemeine. Viele wurden sehr schwer verwundet.

Hatte schon die Kunde von der Abschneidung von Roberts' Verbindung an sich hier sehr unangenehm berührt, so wirkte diese zusätzliche Hiobspost geradezu wie ein Donnerkeil aus heiterem Himmel!

Die Boeren haben nicht nur die Telegraphenverbindung zerstört, sondern 21 Meilen von Roberts' bedeutendster Eisenbahnlinie zwischen America Siding und Roodeval aufgerissen. Es war ein kühnes und den Briten großen Verdruß bereitendes Vorgehen; dasselbe beunruhigt indeß die Militärbehörden noch nicht sonderlich, denn sie erwarten, daß General Kelly-Kenny die Angreifer vertreiben und die Eisenbahnen wieder in Betrieb setzen werde.

Das schnelle Vorrücken von Roberts muß es ihm unmöglich gemacht haben, viele Vorräthe anzuhäufen. Eine Störung des Eisenbahnverkehrs, auch nur auf eine Woche muß deshalb die britische Armee bedeutend hindern und ein sofortiges Vorrücken unmöglich machen!

Roberts hat drei Tage lang nichts von sich hören lassen. Dieser Angriff auf die Eisenbahn, der heftige Widerstand, auf den General Rundle stößt, und das geschickte Entkommen der Division des Oberkommandanten Botha — das Alles hat den Kriegsamt-Beobachter zu der unwilligen Schlußfolgerung gebracht, daß der Krieg noch nicht vorüber ist!

General Buller ist, wie es heißt, auf dem Gebiet der Boeren. Gestern zu Sunset abgegebene Depeschen von Korrespondenten, die bei ihm sind, theilen mit, daß das Korps bei Gansolei lagert, nicht weit von dem Punkt, wo die Grenzen des Freistaates, von Transvaal und von Natal sich berühren.

Buller hatte bei seinem Vordringen am 8. Juni, wie er selbst meldet, 2 Todte und 14 Verwundete, darunter einen Offizier, zu verzeichnen. Er rückte damals einen steilen Engpaß nordwestlich von der Stellung der betr. Boeren hinauf. Wie er sagt, standen ihm nur etwa 2000 Boeren entgegen, welche keine energische Vertheidigung führten.

Lorenzo Marquez, 10. Juni. Es heißt, daß die Briten nach einem heftigen Kampf Komati Poort (an der Grenze von Transvaal und Portugiesisch-Ostafrika) besetzt hätten.

London, 11. Juni. Die Boeren-Kommandos im Oranje-Freistaat, welche neuerdings den Briten so viel zu schaffen machen, werden auf 5000 Mann beziffert und stehen unter Befehl von Dewet und Olivier. Es müssen 30,000 Mann britischer Truppen für Operationen gegen diese Boeren verfügbar gewesen sein, — aber die Transport-Gelegenheiten waren noch nicht günstig genug für ein Zusammenwirken derselben, und es wird zugegeben, daß General Dewet eine sehr geschickte Taktik gegen sie verfolgt und sie offenbar in Konfusion versetzt hat.

Springfield, Jll., 11. Juni. In Begleitung seiner Gattin und des Sekretärs J. M. De Bruyn ist der Boeren-Emissär Abraham Fischer gestern hier eingetroffen. Er blieb bis heute Vormittag hier und hielt auf den „State Fair Grounds" vor 50,000 Personen eine Rede.

1 Jahr Gefängniß.

Berlin, 11. Juni. Der mehrfach erwähnte „Crank" und anarchistisch-freireligiöse Schriftsteller Adolf Brand aus Neu-Rahnsdorf bei Friedrichshagen, der am 12. Dezember v. J. dem Reichstagsabgeordneten Lieber am Reichstagsportal auflauerte und denselben mit einer Hundepeitsche zu schlagen versuchte, wurde deswegen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Brand hat schon wiederholt von sich reden gemacht, u. A. dadurch, daß er eines Tages eine Anzahl Broschüren von der Gallerie des Reichstags in den Saal hinabwarf.

Opfer eines Straßenbahn-Streiks.

Hannover, 11. Juni. Der Straßenbahn-Ausstand dahier ist zu Ende. Ungefähr 180 Personen sind während desselben verletzt worden, drunter 30 schwer!

Ein Arm eines kleinen Kindes, das der Vater in seinen Armen hielt, wurde durch einen Säbelhieb abgetrennt, und eine Frau verlor ihre Nase, ebenfalls durch einen Säbelhieb.

Die chinesische Wolke!

Bedeutende ausländische Heereskörper werden nach Peking maschiren. — 6000 Mann Russen bereit. — Die Kaiserin-Wittwe soll auf die russische Gesandtschaft geflohen sein.

Washington, D. C., 11. Juni. Folgende, kein Datum tragende Kabeldepesche ist vom Kontre-Admiral Kempff im Flotten-Departement eingetroffen: „Streitkräfte von verschiedenen Nationen gelandet. Sie eröffnen jetzt Verbindungen nach Peking. Auch die Amerikaner schlossen sich ihnen an."

Kempff berichtet auch die Ankunft des Kriegsbootes „Monocacy" zu Taku.

London, 11. Juni. Die vereint vorgehenden Admiräle zu Taku eröffnen gewaltsam den Eisenbahnverkehr zwischen Tietsin und Peking. Arbeiter repariren das von 1500 Mann bewachte Geleise. Die, welche das Geleise bewachen, gehören Detachements ausländischer Flotten an. Unter ihnen sind 100 Amerikaner unter Capt. McCalla. Sie haben Kanonen und gepanzerte Züge zum Gebrauch nach Reparirung der Geleise.

Laut einer, aus Shanghai kommenden Depesche an die „Daily Expreß" werden 10,000 Soldaten jeder Nationalität nach Peking gesandt werden, um den Forderungen Kraft zu verleihen, welche die Gesandten bei der Regierung machen, oder, wenn nöthig, sogar selbst die „Boxer" zu unterwerfen.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß Peking in Flammen stehe!

Einer anderen Angabe nach ist die chinesische Kaiserinwittwe auf die russische Gesandtschaft in Peking geflohen.

New York, 11. Juni. Folgende Kabeldepesche aus Peking ist bei der methodistisch-episkopalen Missions-Behörde dahier eingetroffen:

„Peking, 9. Juni. Christliche Eingeborene massakrirt. Die Lage für die Ausländer kritisch. Ueben Sie Druck auf die Bundesregierung aus!

(Gez.) Davis, Gamewell."

Diese Beiden stehen der Missionsgesellschaft in Peking selbst vor.

Tien-Tsin, 11. Juni. Die telegraphische Verbindung zwischen hier und Peking wurde heute Vormittag unterbrochen.

Da es so schwer war, die Erlaubniß des Vizekönigs zur Absendung eines dritten Spezialzuges mit Truppen nach Peking zu erlangen, besetzten die ausländischen Truppen die Waggons, worauf der chinesische Lokomotivführer mit seiner Lokomotive davonlief. Die Volksmenge versuchte, das Geleise aufzureißen, wurde aber von den Truppen mit dem Bajonett vertrieben; die Truppen bemächtigten sich alsdann auch der Lokomotive. Auf die Kunde von diesen Vorgängen gewährte der Vizekönig endlich die nachgesuchte Erlaubniß, und noch 500 Mann fuhren mit einem Spezialzug ab, darunter 350 Deutsche und 80 Briten; die übrigen waren Franzosen.

6000 Mann Russen sollen marschbereit sein!

Zu Taku liegen jetzt 31 ausländische Kriegsschiffe.

Oesterreichs innere Wirren.

Wien, 11. Juni. Die Führer der verschiedenen Fraktionen der Deutschen im österreichischen Reichsrath, welcher bekanntlich auf Befehl des Kaisers unter wilden Tumult-Szenen aufgelöst wurde und wahrscheinlich nicht wieder einberufen wird, hielten eine Konferenz ab und nahmen Beschlüsse an, worin sie es beklagen, daß der Kampf gegen die geschäftssperrenden Tschechen nicht bis zum bitteren Ende durchgeführt worden sei.

Jede Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den Parteien scheint geschwunden zu sein. Was die plötzliche Schwenkung des Ministerpräsidenten v. Koerber veranlaßt hat, warum der stolze Plan, die Geschäftssperre durch Dauersitzungen zu überwinden, plötzlich fallen gelassen wurde, ist vorläufig noch ein Räthsel. Vielleicht hatte es sich herausgestellt, daß die Parteien, die zur sachlichen Erledigung der Geschäfte sich bereit erklärt hatten, zu einer gemeinsamen Aktion unfähig waren. Soviel dürfte indeß feststehen, daß die Regierung ihre Pflichten gegen die von ihr selbst gebildete Arbeitsmajorität vergaß.

Kirschner soll wieder helfen.

Berlin, 11. Juni. Wie schon erwähnt, droht ein neuer Streik der Angestellten der Berliner Straßenbahnen. Vorläufig haben sich diese Angestellten an den Oberbürgermeister Kirschner, welcher den vorigen Streik geschlichtet hatte, behufs abermaliger Vermittlung gewandt.

15 Gehöfte eingeäschert.

Rostock, 11. Juni. In Daenendorf, einem Dorfe von etwa 300 Einwohnern in Mecklenburg-Schwerin, sind durch eine Feuersbrunst fünfzehn Gehöfte in Asche gelegt worden, darunter die des Dorfschulzen Schaening und der Erbpächter Borgwardt, Niemann, Jonas und Waak.

Temperenzler-Weltkongreß.

London, 11. Juni. Der internationale Temperenz-Kongreß wurde heute unter dem Vorsitz des britischen Parlamentsmitgliedes Thomas Wallace Russell eröffnet. Delegaten von allen Theilen der Welt sind zugegen. J. L. Bailey von Philadelphia wurde zu einem der Vizepräsidenten gewählt.

Miquel gegen Hohenlohe.

Berlin, 11 Juni. Die (schon in der „Sonntagpost" kurz erwähnte) stark agrarische Rede, welche der preußische Finanzminister Miquel auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Posen hielt, wirbelt vielen Staub auf! Die liberalen Blätter sagen, es habe sich erfüllt, was sie prophezeit hätten, daß nämlich Miquel durch seine agrarischen Neigungen als entschiedener Gegner des Reichskanzlers Hohenlohe und der liberalen Ideen desselben hervortreten werde. Interessant ist es auch, daß Miquel kurz nach dieser Rede acht Tage Ferien nahm, und daß die „Nordd. Allgemeine Zeitung" (Hohenlohe's Organ) bekannt machte, der Kanzler werde diese Ausstellung nicht besuchen. Und doch war Hohenlohe gleichzeitig auf seinem Gut zu Grabowo, ganz in der Nähe der Stadt Posen. Die Feindschaft zwischen Miquel und Hohenlohe dürfte jetzt eine wichtige Rolle in der inneren Politik Deutschlands spielen.

Die Unruhen von Konitz.

Graudenz, Westpreußen, 11. Juni. Man hat es wieder für nothwendig befunden, ein Bataillon Infanterie nach Konitz zu schicken, wegen der anhaltenden antisemitischen Krawalle in Verbindung mit dem geheimnißvollen Tod des Gymnasiasten Winter.

Lokalbericht.

Schwerer Unfall in Cicero.

Ein elektrischer Straßenbahnwagen rennt in ein von Ausflüglern dichtbesetztes Fuhrwerk.

Mehrere deutsche Familien, welche in dem „Nine Hundred Block" in Cicero ansässig sind, hatten gestern in einem großen Leiterwagen gemeinschaftlich einen Ausflug nach Lyons unternommen. Wohlgemuth und guter Dinge befanden sie sich auf der Heimfahrt, als in der Nähe der 52. Ave. und 25. Str. das Läuten des Warnsignal-Apparates eines elektrischen Straßenbahnwaggons sie aus ihrer freudigen Stimmung emporschreckte. Schleunigst lenkte der Fuhrmann das Gefährt aus den Car-Geleisen heraus. Gleich darauf erfolgte jedoch ein verderblicher Zusammenstoß. Der Straßenbahnwaggon war mit so großer Wucht gegen den Wagen geprallt, daß der letztere in Trümmer ging. Von den Insassen desselben wurden mehr oder weniger schwer verletzt: Chas. Knölt und Gattin nebst zwei Kindern, einem zehn Jahre alten Sohn und einer Tochter im Alter von sechs Jahren; Frl. Maria Rahn; Frl. Rosa Naun; H. R. Reutner; Fred. Rentner nebst Gattin, sechsjähriger Tochter und Baby; Henry Schröder und Fred. Schröder. Knölts Tochter stürzte so unglücklich in einen großen Holzsplitter, daß sie dabei die Sehkraft ihres linken Auges einbüßte; auch Rentners Baby, ein kleiner, ein Jahr alter Junge, ist an der rechten Schläfe so schwer verletzt, daß die Aerzte erklären, er werde auf dem rechten Auge erblinden. J. H. Wenters, Kondukteur des betreffenden Straßenbahnwagens, behauptet, den Kutscher des Leiterwagens treffe alle Schuld. Er habe den Wagen aus dem einen Geleise, auf welchem er gefahrlos hätte weiter fahren können, plötzlich in das andere Geleise hinüber gelenkt, auf welchem der Straßenbahnwaggon in großer Fahrgeschwindigkeit heran gesaust sei. Der Zusammenstoß hätte von dem Motormann alsdann nicht mehr vermieden werden können.

Angeblicher Kontraktbruch.

Shane C. Roß, ein angesehener Bürger von Ottawa, Jll., wurde heute zu früher Morgenstunde in dem Augenblick verhaftet, als er am Rock Island-Bahnhof einen Zug verlassen wollte. Seine Verhaftung erfolgte auf Betreiben von W. W. Taylor, früherem Sheriff von Ottawa, welcher ihn beschuldigt, Geld, Kost und Logis auf betrügerische Weise erlangt zu haben. Taylor behaupet, Roß habe sich kontraktlich verpflichtet, das Taylor gehörige Hotel Clifford in Ottawa zu kaufen, hätte jedoch, nachdem er vier Wochen in dem Hotel gratis gewohnt, den Ankauf abgelehnt.

* Die Polizei behauptet, der Fleischhändler Watson, No. 130 Western Ave., welcher angibt, er sei in vorletzter Nacht in seinem Geschäftslokal von Strolchen überfallen, in den Eisschrank gesperrt und um $220 beraubt worden, habe in Wirklichkeit sich selber „beraubt".

* Gustav Lips, der vor einigen Tagen verhaftet worden ist, weil er seine Frau vor acht Jahren hat sitzen lassen, ist dieses Vergehens wegen noch nicht verurtheilt oder gar in die Bridewell geschickt worden, wie kürzlich irriger Weise berichtet worden ist. Der Fall ist auf morgen zur Verhandlung anberaumt.

* Richter Ball hatte sich heute mit einem gewissen Frank Butts zu befassen, der verurtheilt ist, der Gertrude Wilson zu den Unterhaltskosten seines und ihres Kindes einen Beitrag von $550 zu zahlen. Nun ist das betreffende Kind aber ein Zwillingspärchen, und Butts will diesen technischen Umstand benutzen, um sich seiner Verpflichtung zu entziehen. Das Gesetz spricht nur vom Unterhalt des Kindes, nicht der Kinder. Man ist gespannt, wie der Richter den Fall entscheiden wird.

Erfreuliche Zahlen.

Interessantes aus dem Wochenbericht des städtischen Gesundheitsamtes.

398 Sterbefälle, 498 Geburten.

In seinem diesmaligen Wochenbericht weist der städtische Gesundheits-Kommissär auf die erfreuliche Thatsache hin, daß seit der Eröffnung des Drainage-Kanals die Anzahl der Todesfälle in Folge von Typhus-Fieber und ähnlichen auf unreines Trinkwasser zurückzuführende Krankheitserscheinungen, stetig abgenommen hat, was nicht als ein „reiner Zufall", sondern als die Wirkung einer bestimmten Ursache betrachtet werden müsse. Während in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 324 solcher Todesfälle in den ersten fünf Monaten eines jeden Jahres zu verzeichnen gewesen, seien es deren heuer nur 104, das aber spreche genügend für sich selbst. Dr. Reynolds erklärt weiterhin, daß auch in anderer Beziehung die Eröffnung des Drainage-Kanals einen wohlthuenden Einfluß auf die gesundheitlichen Zustände der Großstadt ausgeübt habe, der sich aber erst recht bemerkbar machen werde, wenn das gesammte Schwemmkanal-System fertiggestellt sei.

In der vergangenen Woche wurden 398 Sterbefälle bei dem städtischen Gesundheitsamt angemeldet, 21 weniger als in der Woche vorher, und 84 weniger, als in dem korrespondirenden Zeitraum des vergangenen Jahres. Die größte Abnahme ist in der Anzahl der Sterbefälle in Folge der Schwindsucht zu verzeichnen, denn während in der vergangenen Woche 60 Personen dieser Krankheit erlagen, waren es diesmal deren nur 35. Dagegen traten die sogenannten Kinderkrankheiten — wie Diphtherie, Masern, Scharlachfieber und Keuchhusten — immer noch gefährlich auf, weshalb Dr. Reynolds zu doppelter Vorsicht gegen Ansteckungsgefahr ermahnt.

Von den Verstorbenen der vergangenen Woche waren 221 männlichen und 177 weiblichen Geschlechts, 121 waren Kinder bis zu 5 Jahren alt, während 74 Personen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 19 Personen; dem Schlagfluß 12; der Brightschen Nierenkrankheit 26; der Bronchitis 16; der Schwindsucht 35; dem Krebs 13; Krämpfen 16; der Diphtherie 16; Herzleiden 33; Nervenleiden 33; der Lungenentzündung 45; dem Typhusfieber 2 und dem Scharlachfieber 6 Personen.

Selbstmord begingen 11 Lebensmüde, während 28 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

498 Babies wurden in der vergangenen Woche geboren, nämlich 253 Knaben und 245 Mädchen. Unter den jungen Weltenbürger befanden sich 8 Zwillingspärchen.

116 Fälle von ansteckenden Krankheiten kamen in der vergangenen Woche zur Kenntniß des Gesundheitsamtes, und zwar 50 Diptheriefälle, 80 Scharlachfieber-, 10 Masern- und 4 Pockenfälle. 70 Desinfizirungen wurden vorgenommen.

Die öffentlichen Bäder wurden von 9523 Personen besucht.

Von den Fleisch-Inspektoren des Gesundheitsamtes wurden in der vergangenen Woche insgesammt 36,429 Pfund schlechtes Fleisch konfiszirt, und zwar waren darunter 19,700 Pf. Rindfleisch, 352 Pfund Kalbfleisch, 1407 Pfund Lammfleisch und 14,970 Pfund Schweinefleisch.

210 Müllkästen wurden auf Verfügung der Sanitäts-Inspektoren entfernt.

Gab den Pelzumhang zurück.

Richter Prindiville setzte heute Nachmittag Frau G. D. M. Lehman wieder auf freien Fuß. Dieselbe wurde, wie an anderer Stelle berichtet, auf Betreiben des Handlungsreisenden Samuel Weiner verhaftet, weil sie einen ihr angeblich geliehenen Pelzumhang nicht zurückgeben wollte. Die Verhaftete behauptete, für sie hätte der ihr von Weiner geschenkte Pelzschmuck nicht mehr Werth, wie eine „Candy-Box". Mit Freuden wolle sie, auf des Richters Geheiß, das für sie völlig werthlose Geschenk retourniren. Frau Lehman war früher, vor ihrer Verheirathung, als Frl. Edna Larkin hier Klavierschülerin von Prof. Sherwood und später auch in Kaysers Musikschule.

* Gustav Kurz, als Verkäufer bei der Firma Daniel Forbes & Co., No. 202 Lake Str., angestellt, wurde heute Vormittag in seinem Zimmer, No. 116 Oak Str., als Leiche vorgefunden. Er hatte sich erhängt. Ein auf ein Guthaben von $300 lautendes Bankbuch befand sich in einer Tasche der Kleidung des Todten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; während der Nacht kühler; der Wind wird sich nach Osten drehen.

Illinois: Klar im nördlichen Theil des Gebietes, im südlichen aber wahrscheinlich regnerisch; im nordöstlichen Theile während der Nacht bedeutend kühler; östliche Winde.

Indiana: Klar und kühler heute Abend; morgen im südwestlichen Theile des Gebietes wahrscheinlich regnerisch; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar; im südlichen Theil des Gebietes während der Nacht kühler; nordwestliche, später wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr [illegible] Grad; Mittags 12 Uhr 87 Grad.

Verfuhr methodisch.

Wie Adolph Kuhn seine Geschäftsfreunde hineinlegte.

John Andersen, der — wie schon vorgestern in der „Abendpost" gemeldet wurde — in Verbindung mit den Schwindeleien verhaftet worden ist, welche Adolph Kuhn, von der Firma Kuhn Bros., verübt hat, ehe er das Weite suchte, machte im Countygefängniß über seine Betheiligung an Kuhns Schwindeleien folgende Angaben:

„Am 5. Januar dieses Jahres kam Adolph Kuhn zu mir in meine damalige Wohnung, Nr. 1507 W. Adams Str., und theilte mir mit, er habe den Bankier J. Williams, Nr. 42 River Str., um ein Darleihen von $5000 ersucht und ihm als Sicherheit dafür Schuldverschreibungen von Edward R. Anderson, meinem zur Zeit im Irrenhause zu Dunning befindlichen Bruder, versprochen. Williams wolle nun den Aussteller der Schuldscheine sehen, ehe er das Geld hergebe. Da sich nun aber mein Bruder in Dunning befände, so möchte ich ihm, Kuhn, den Gefallen thun, mich Williams gegenüber für Anderson auszugeben. „Für alle Fälle", fuhr er fort, „—es mag etwas zu unterschreiben geben — üben Sie sich nach dieser Probe noch darauf ein, die Unterschrift Ihres Bruders nachzuahmen." Ich ging unbegreiflicher Weise auf diesen Vorschlag ein, begab mich später mit Kuhn zu Williams, stellte mich diesem als Edward R. Anderson vor, unterzeichnete an Eidesstatt mit Kuhn zusammen eine Erklärung, daß ich wirklich der fragliche Anderson sei und setzte dann den Namen meines Bruders unter zwei Schuldscheine, einen über $7000 und einen über $8000. Bald darauf kam mir die Geschichte doch unheimlich vor, und ich begab mich zu Verwandten auf's Land, in die Nähe von Willow Hill, wo ich mich aufgehalten habe, bis ich gestern verhaftet wurde."

Anderson scheint aber nicht nur bei Williams die Unterschrift seines Bruders gefälscht zu haben, sondern auch in noch zwei anderen Fällen, denn Kuhn hat noch zwei andere Parteien mit Anderson'schen Schuldscheinen beschwindelt. Auf mindestens zwei von den betreffenden Instrumenten ist, muthmaßlich von Kuhn selber, auch die Namensunterschrift des Urkunden-Registrators Simon gefälscht worden, und hierdurch ist es dem durchgebrannten Gauner gelungen, sogar zwei Abstraktfirmen hinter's Licht zu führen. — Es dürften in den nächsten Tagen noch eine ganze Anzahl von ähnlichen Schwindeleien herauskommen.

Hatte sein Leben satt.

John D. Weber endet durch Gift.

Der 78 Jahre alte Chicagoer Ansiedler John D. Weber machte heute im La Pierre-Hotel, No. 181 Washington Str., seinem Leben durch Verschlucken einer Dosis Karbolsäure ein Ende. In Briefen, die er an seine Freunde J. H. Jett, den Besitzer des Hotels, und an A. Müller, No. 84 La Salle Str., gerichtet, gab der Unglückliche Lebensüberdruß als Beweggrund zu seiner raschen That an. Zwei verheirathete Töchter aus erster Ehe, welche aber nicht in Chicago wohnhaft sind, sowie seine zweite Gattin, überleben ihn. Der Aufenthaltsort der letzteren, die ihn vor ungefähr zehn Jahren verlassen hat, ist unbekannt.

Der Verstorbene war Anfangs der Sechziger Jahre Besitzer eines großen Modewaaren-Geschäftes an Lake Str. und war auch an verschiedenen größeren Unternehmungen, auch an der Zeitung „Union" geschäftlich betheiligt. Zu jener Zeit soll er mehr als $200,000 im Vermögen gehabt und mehreren von Chicagos jetzigen Millionären, wie George Birkhoff, Jr., Fred. Fisher in Highland Park, und dem unlängst verstorbenen F. J. Lehmann, Gründer und Hauptbesitzer der „Fair", mit Darlehen „auf die Beine geholfen" haben. Lehmann war als junger Bursche Korbflechter in einer Fabrik Webers. Mittellos, taub und halb erblindet hat der alte Herr seine letzten Jahre in völliger Zurückgezogenheit von der Welt zugebracht.

Der Fall Baginski.

In dem Mordprozeß gegen den Polizisten Baginski, welcher der Ermordung des Italieners Baggio Leo angeklagt ist, führte heute die Vertheidigung als ersten Zeugen den in einer Kofferfabrik beschäftigten Gustav Schmidt vor. Schmidt bekundete, er sei, nachdem der erste Schuß gefallen, ans offene Fenster der Fabrik geeilt und habe gesehen, wie zwei Männer auf den Polizisten losschlugen.

Einer derselben habe den Beamten vorne angegriffen, während der andere dessen Hinterkopf bearbeitet hätte. Der Angeklagte sei zu Boden gestürzt und habe dann einen Schuß abgefeuert. Aehnliche Aussagen wurden von anderen Zeugen gemacht. Die Vertheidigung wird nachzuweisen versuchen, daß Baginski von drei Männern angegriffen wurde, während er sich in Ausübung seiner Amtspflichten befand, worauf er in Nothwehr von seinem Revolver Gebrauch machte.

* An der 12. Straße ist heute Vormittag der Heizer Fred. Rosen durch einen Zug der Illinois Central-Bahn überfahren und getödtet worden. Rosen war 25 Jahre alt und wohnte in Englewood.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Milwaukee erschoß sich der 80jährige Schneider Frank Anderle aus Böhmen gebürtig, im Hof der Wohnung seiner Tochter, bei der er seit vier Jahren nicht gewesen war.

— In Mississippi City, Miss., wurden die Farbigen Henry Askew und Ed. Nuß ohne Weiteres gelynchmordet, weil sie in einem unbestimmten Verdacht standen, ein weißes Mädchen ermordet zu haben.

— Zu Warwick bei Providence, R. I., fand gestern ein Zusammenstoß auf der Vorstadt-Linie der „Union Railroad Co." statt, wobei 4 Personen getödtet und etwa 35 verletzt wurden, darunter 3 tödtlich! Unter den Verletzten ist auch der Vizegouverneur von Rhode Island, O. O. Kimball.

— In New York begann die 3. Jahreskonvention der amerikanischen Zionisten. (Welche für neue jüdische Besiedelung Palästinas wirken.) Es wurde berichtet, daß sich bis jetzt 135 Zionisten-Gesellschaften in den Ver. Staaten befinden, mit einer Mitgliedschaft von etwa 10,000.

— Aus Aurora, Ill., wird gemeldet: Edmund D. Nuß, ein Soldat der Company „H" des 45. amerikanischen Infanterie-Regiments, sagt in einem Brief, die amerikanischen Soldaten belustigten sich damit, die Eingeborenen niederzuschießen, und hätten Befehl erhalten, keine Gefangenen zu machen.

— Volle 4000 Personen begrüßten im Ausstellungsgebäude in Milwaukee den Boeren-Delegaten Abraham D. Fischer. Die Versammlung war von etwa 70 deutschen Vereinen Milwaukee's und der „Wisconsin Transvaal Red Croß Association" veranstaltet worden. Bürgermeister Rose hielt die Bewillkommnungs-Rede im Namen der Stadt. Die Versammlung nahm eine Reihe Sympathie-Beschlüsse an, welche daran erinnern, daß auch unser Land gegen England kämpfen mußte.

Ausland.

— In Berlin wurde eine internationale Hunde-Ausstellung eröffnet.

— In Konitz, Westpreußen, ist jetzt auch der Stadtrath Hoffmann, Vater der Geliebten des ermordeten Gymnasiasten Winter, der Ermordung des Letzteren angeklagt worden.

— Eine Feuersbrunst im Hamburger Oelraffinerie- und Salpeterbezirk hat Eigenthum im Werthe von vier Millionen Mark, darunter viele Wohnhäuser, zerstört.

— Fast im ganzen südlichen Rußland ist Regen gefallen, der dringend nöthig war, und die Aussichten für das Winter- und Sommer-Getreide sind jetzt ausgezeichnet.

— Kaiser Wilhelm hat Sir Arthur Sullivan, dessen „Mikado" im Berliner kgl. Opernhaus aufgeführt wurde, eine Garnitur Saphirknöpfe mit Diamanten verehrt.

— Während der Gewitter der letzten paar Tage wurde eine ganze Anzahl Personen in Nord- und Süddeutschland durch Blitzschlag getödtet, obwohl keine größere Katastrophe dieser Art an ein und derselben Stelle vorkam.

— Bei einer, durch Zündfaden verursachten Explosion im Zolldepartement zu Oporto, Portugal, wurden zwei Personen getödtet und dreizehn verletzt. Die Explosion rief eine Panik in der Stadt hervor.

— Für den deutschen Kronprinzen, der gegenwärtig als Oberleutnant bei der 2. Kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam Dienste thut, ist bereits ein ganzer Hofstaat eingerichtet. Dr. La Pierre wurde zu seinem Leibarzt ernannt.

— Der französische Senator und bekannte Arzt M. Pozzi wurde heute in einem Säbel-Duell mit Dr. de Villers, einem intimen Freunde Paul Derouldes, für dessen Verbannung Pozzi in dem Prozeß vor dem Hohen Gerichtshof gestimmt hatte, im Handgelenk verwundet.

— Bei den gestern abgehaltenen Stichwahlen für die italienischen Kammern sind 29 Konstitutionalisten, darunter 9 Mitglieder der Opposition und fünf Sozialisten gewählt worden. In Turin sind die sozialistischen Kandidaten von den Ministerialisten geschlagen worden.

— Die letzte Woche war die schlimmste, welche die Berliner Börse seit zwanzig Jahren erlebt hat. Viele der besten Eisen- und Kohlenpapiere fielen um mehr als 25 Punkte. Von Donnerstag an waren die Verhältnisse panik-ähnlich. Die Banken zwangen die Inhaber von Papieren, dieselben zu verkaufen, wodurch das Publikum große Verluste erlitt.

— Ein von dem Handwerker Weißmann erfundenes neues Luftschiff machte in Berlin eine Probefahrt. Es stieg zwanzig Meter hoch, flog 15 Meter weit und landete ohne Unfall. Der Fahrkorb schwankte während des Fluges infolge mangelhafter Konstruktion stark hin und her. Weißmann wird die Maschine umbauen und dieses Mal als Material Papiermaché und Aluminium benutzen.

— Die Art, wie das Zentrums-Mitglied Müller im deutschen Reichstag dem Handelsminister Brefeld und dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn v. Thielmann, die Leviten las (wegen ihrer Opposition gegen die schließlich angenommene Bergwerksaktien- und Kux-Steuer), zeigt so recht, daß die Regierung, unter den gegenwärtigen Umständen, willens ist, sich fast jede Behandlung von Seiten des Zentrums gefallen zu lassen, vorausgesetzt, daß das Zentrum für die Flottenvorlage stimmt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hongkong: Coptic von den asiatischen Häfen.
Yokohama: American Maru von San Francisco.
Liverpool: Columbian von New York.
Glasgow: City of Rome von New York.
Bremen: Bremen von New York.

Abgegangen.

Dover: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.
Am Lizard vorbei: Westernland, von Antwerpen nach New York; Umbria und Georgic, von Liverpool nach New York; La Champagne, von Havre nach New York.

Lokalbericht.

Organisirte Wohlthätigkeit.

Delegaten-Konferenz jüdischer Gesellschaften.

Im Sinai-Tempel, Ecke 21. Str. und Indiana Avenue, sind heute die Vertreter der jüdischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften des Landes zu einer National-Konferenz zusammengetreten, um eine größere Einheitlichkeit in der Unterstützung bedürftiger Stammesgenossen zu erzielen und dem Mißbrauch vorzubeugen, welcher von gewerbsmäßigen Bettlern mit der Freigebigkeit Bessergestellter getrieben wird.

Unter den Delegaten befinden sich die nachstehend angeführten namhaften Vertreter des amerikanischen Judenthums: F. L. Rosenthal, Hot Springs, Arkansas; J. F. Bernheimer, Kansas City; H. L. Marx, Galveston, Texas; B. Wolff, Montgomery, Ala.; Frau L. Eckhouse, Indianapolis, Ind.; L. Keiser, Buffalo; M. Landsberg, Rochester; S. Meyer, J. L. Aaron, Frau Raab und Frau Josiah Cohen, Pittsburg; H. J. Messing und M. Fraley, St. Louis; J. Levinthal, Nashville, Tenn.; E. Crauman, G. L. Rosenberg und Louis Barkhouse, Louisville; M. Brenner, Baltimore; Max Herzberg und Louis Wolf, Philadelphia; S. Wolfenstein, Cleveland; M. Goldstein, Cincinnati; D. W. Simons, Leo M. Franklin und Louis Blitz, Detroit; Adolf G. Wolf, Washington; Frau Sol. Fox, St. Paul; Alexander Ortlieb, Dallas; Morris Miller L. Kreilsheimer, Frau Isaac Friend, Frau Morris Miller, Milwaukee; Meyer H. Levy, San Francisco; Isaac Greensfelder, Leo A. Loeb, Frau F. M. Loeb, Julius Rosenthal, Bernard Cahn und Hermann F. Hahn, Chicago.

Als Beamte der Konferenz fungiren: Präsident, Max Senior, Cincinnati; Vize-Präsidenten, J. S. Isaacs, New York; Frau S. Pisco, Denver; Sekretär, Frl. Hannah Marks, Cincinnati; Vollziehungs-Ausschuß: Julian W. Mack, Chicago; Dr. J. L. Leucht, New Orleans; Rev. H. J. Messing, St. Louis; Moses Pels, Baltimore; Max Herzberg, Philadelphia.

Außer verschiedenen Komiteberichten standen für heute Vorträge von Prof. M. Loeb aus New York und von Dr. M. Reitzenstein von ebendaher auf dem Programm. Morgen werden Morris Goldmann und Frl. Hannah Marks aus Cincinnati, Dr. E. R. Henderson, Dr. Leo K. Fränkel aus New York und die Doktoren E. Otis Hitch und C. R. Henderson von hier Vorträge halten. Für Mittwoch, den Schlußtag der Konferenz, sind Vorträge von Dr. Kalisch aus Richmond, Va., von Frau S. Pisko aus Denver und von Herrn Julian Mack, Chicago, in Aussicht gestellt.

Gestern Abend fand im „Standard Club" ein Bankett zu Ehren der Delegaten statt.

In orthodoxen jüdischen Kreisen wird für einen Fonds zur Gründung eines jüdischen Altenheims gesammelt, das auf einem Grundstücke an Albany, nahe Ogden Avenue, errichtet werden soll.

Durch Theertropfen verunstaltet.

Gar manches Putzmacherinnen-Kunstwerk wurde gestern unter den Durchgängen der Eisenbahn-Viadukte in Englewood, an der 67., 68., 69., 70., 71., und 72. Str., ruinirt. Die Rock-Island-Bahngesellschaft hat die eisernen Bestandtheile dieser Viadukte mit einer schwarzen, theerhaltigen Farbe übertünchen lassen. Durch die Schwüle, welche sich gestern so unangenehm bemerkbar machte, war die dick aufgetragene Theerfarbenschicht flüssig geworden. In schweren Tropfen fiel der klebrige Stoff auf die Hüte und Kleider von Passanten herab, welche sich im Sonntagsschmuck in Kirchen oder auf Spaziergänge begeben wollten. Frau Fred. F. Folkner, von Nr. 6934 Grant Place, Frl. Ella Eldson, Nr. 6941 Perry Avenue, Bessie Cline, Nr. 6901 Webster Avenue, Edessa McAndrews, 66. Str. und Lafayette Avenue, wie auch Hattie Stowell, Nr. 15 West 67. Str., sind bei der Polizei vorstellig geworden, weil ihr Sonntagsstaat durch die häßlichen schwarzen Tropfen verunstaltet worden ist.

* Ein Leser dieses Blattes, August Foerster, No. 907 Green Str., berichtet der Redaktion, daß während des Gewitters am letzten Freitag der Blitz in seine Wohnung eingeschlagen und in derselben beträchtlichen Schaden angerichtet habe.

Politik und Verwaltung.

Die Vorbereitungen zu den demokratischen Nominations-Konventen.

Eine Generalstabs-Sitzung im republikanischen Lager.

Ertappte Steuer-Drückeberger.

Richter Yates, der republikanische Gouverneurs-Kandidat, wird am nächsten Donnerstag hier eintreffen, um mit dem Generalstab der Partei eine Besprechung in Bezug auf den Feldzugsplan und die Vertheilung der Kampagne-Literatur zu halten. Ebenso wird Gouverneur Tanner Mitte der Woche erwartet, und es heißt, daß derselbe während seines Hierseins unter Anderem auch die Vakanz in der Lincoln-Parkbehörde besetzen werde.

Die County-Demokratie hat in gestriger Sitzung beschlossen, denjenigen ihrer Mitglieder, die Veteranen des Bürgerkrieges sind, den Ehrenplatz in der Parade einzuräumen, die gelegentlich der National-Konvention in Kansas City abgehalten werden soll. Am nächsten Samstag findet im Burlington-Park das Jahres-Piknik der County-Demokratie statt, für welches die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden.

Die Demokraten von Kane County haben ihre Delegaten zur Staats-Konvention für die Gouverneurs-Kandidatur Alschulers instruirt, während die 19 Delegaten aus Kankakee County ausgesprochene Freunde Harrisons sind.

Am nächsten Samstag Mittag tritt der „Marquette Klub" seine Konventions-Fahrt nach Philadelphia an. Gouverneurs-Kandidat Yates und Gattin werden den Klub als Ehrengäste begleiten.

In Springfield tritt morgen das demokratische Staats-Zentralkomite zusammen, um die Vorbereitungen für den National-Konvent zu treffen. Thomas Gahan, Robert E. Burke, Fred. Eldred und Wm. Loeffler werden bei dieser Gelegenheit die Interessen der County-„Maschine" vertreten.

Insgesammt werden 1204 Delegaten zu Sitz und Stimme in der demokratischen Staatskonvention berechtigt sein, sodaß 603 Stimmen zur Nominirung eines Gouverneurs-Kandidaten benöthigt sind. Cook County wird ohne Zweifel seine 398 Stimmen für Ortseifen abgeben, und da auch anderweitig bereits 100 Delegaten für ihn gewonnen sein sollen, so brauchte Chicagos Stadtschatzmeister nur noch 105 Stimmen, um zum Bannerträger der demokratischen Partei von Cook County erkoren zu werden.

* * *

Es gibt nicht wenige Steuerzahler, die ihr Baarvermögen in Goldobligationen angelegt haben, nur um der Besteuerung desselben zu entgehen, da eben gesetzmäßig derlei Bonds nicht zur Besteuerung herangezogen werden dürfen. Die Assessorenbehörde hat nun aber ermittelt, daß die betreffenden Steuerzahler diese Goldobligationen sofort wieder in Baar umsetzten, nachdem sie die verlangte Selbsteinschätzung für bewegliche Habe der Steuerbehörde eingereicht hatten. Diesen Steuerndrückebergern will man jetzt energisch zu Leibe rücken, damit das County zu seinem vollen Recht komme. Die Assessoren haben die Revision der Selbsteinschätzungen des beweglichen Eigenthums der 1. Ward beendet und angeblich Erhöhungen im Betrage von 4 Millionen Dollars vorgenommen, wahrscheinlich an den Selbsteinschätzungen der Handels-Krösuse an State Str. Die Aenderungen werden nicht eher bekannt gegeben werden, als bis die Steuerzahler aufgefordert sind, vor der Inquisitionsbehörde zu erscheinen.

* * *

Schulrathsmitglied C. R. Walleck befürwortet bekanntlich, daß nicht allein das Deutsche, sondern auch alle anderen fremden Sprachen in den öffentlichen Schulen Chicagos gelehrt werden sollen, denn was dem einen Bevölkerungstheil recht sei, das sei dem andern billig. Die Italiener, Böhmen, Schweden, Norweger und Polen haben diesen Plan natürlich sofort mit Freuden aufgenommen, und in Massenversammlungen soll jetzt nach Kräften für das Projekt agitirt werden. So findet heute Abend in dem Hallenlokal an Ashland Ave. und 18. Straße eine böhmische Versammlung zur Indossirung der Walleck'schen Idee statt, in welcher Bartos Bittner, Wm. Krouzilka, L. J. Tuppy und Anton Charvat Ansprachen halten werden.

Schulschluß-Festlichkeit.

Die deutsch-amerikanische Schule, unter Leitung von Frl. Recca Dormeyer, veranstaltet ihre diesjährige Schlußfeier am Freitag, den 15. Juni, im großen Saale des Germania-Klubhauses. Deklamationen deutscher, englischer und französischer Gedichte, musikalische Vorträge, die Darbietung der Kantate „In Fairyland" und die Aufführung des einaktigen Lustspiels „Die Gouvernante" von Körner stehen auf dem abwechselungsreich zusammengestellten Programm. Der Winterkursus dieser im Hause Nr. 662 LaSalle Ave., dem Lincoln Park gegenüber, gelegenen Schule nimmt am 18. September seinen Anfang.

Feste und Vergnügungen.

Vereinigte Männerchöre.

„O deutsches Lied, wie klingst Du hell, Harmonisch, wie ein Silberquell."

Während gestern Nachmittag der wolkenschwere Himmel seine Schleusen öffnete und der Regen in Strömen herniederprasselte, erklang im „Sunnyside Park" in mächtigen Akkorden Marschner's Massenchor „Liedesfreiheit", der diesmal aber nicht „à capella" gesungen, sondern unter gewaltiger Donner-Begleitung doppelt wirksam zu Gehör gebracht wurde. Mit einer tadellosen Wiedergabe dieser packenden Komposition eröffneten gestern die „Vereinigten Männerchöre" ihr lokales Sängerfest, das trotz der üblen Laune des Wettergottes zahlreichst besucht war und den Freunden des deutschen Liedes einmal wieder einen hohen Kunstgenuß verschaffte. Stürmischer Applaus folgte jeder Nummer des reichhaltigen Konzert-Programms, allgemein gab man aber auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Sänger-Vereinigung zu neuem Leben erwacht und dem deutschen Männergesang wieder ein starker, getreuer Eckart erstanden ist.

Meister Kern leitete gestern die einzelnen Chöre, und auch ihm darf die ehrende Anerkennung nicht versagt werden. Die Sänger fühlten sich unter seinem Dirigentenstab völlig sicher, sodaß sowohl die Einsätze, wie auch das Ensemble nichts zu wünschen übrig ließen. Abt's herrlicher „Siegessang der Deutschen nach der Hermannsschlacht", und die bekannte Mohr'sche Komposition „Am Altar der Wahrheit" wurden, unter voller Orchesterbegleitung, mit Verve und prächtiger Tonfärbung zu Gehör gebracht, doch auch Brens a capella-Chor „Der Frühling am Rhein" brachte den Vereinigten Männerchören" reichen und wohlverdienten Applaus ein. Nicht minder Silchers „Wohin mit der Freud."

Da Herr Ehrhorn noch immer schwer krank darniederliegt, so trugen die Vereine „Teutonia", „Orpheus Männerchor" und „Liedertafel Vorwärts" die Schneider'sche Komposition „Das deutsche Lied" unter Herrn Kerns Leitung vor; der „Senefelder Liederkranz" und die „Schiller Liedertafel" sangen gemeinschaftlich den „Schwedischen Vesper Chor", während die Sänger vom „Frohsinn", „Arion", der „Polyhymnia" und „Harmonie" unter Gutzweilers Leitung „Die Heimkehr" von Gilke, zum Vortrag brachten.

Auch das Fest-Orchester sei lobend erwähnt.

Vom gesanglichen und gesellschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, war das gestrige Konzert der „Vereinigten Männerchöre" ein hübscher Erfolg, zu dem auch das Arrangements-Komite, aus den Herren Fritz Nebel, Adam Mader, Anton Graf, Ferd. Reinecke, Jac. Spohn, Franz Damert, Justus Emme, Wm. Bardenheuer, Ad. Gill, Eug. Niederegger und Fritz Schreff bestehend, sein redlich Theil beigetragen hat.

Den „Vereinigten Männerchören" gehören folgende Vereine an:

Gesangverein Frohsinn, 38 Aktive. Ambrosius Männerchor, 30 Aktive. Gesangverein Almira, 23 Aktive. Teutonia-Männerchor, 36 Aktive. Nord-Chicago-Liederkranz, 24 Aktive. Junger Männerchor, 30 Aktive. Calumet-Männerchor, 60 Aktive. Harmonia-Männerchor, 24 Aktive. Harugari-Männerchor, 38 Aktive. Gesangverein Polyhymnia, 25 Aktive. Freier Sängerbund, 38 Aktive. Liedertafel Vorwärts, 70 Aktive. Schleswig-Holstein. Sängerbund, 40 Aktive. Senefelder Liederkranz, 76 Aktive. Concordia-Männerchor, 32 Aktive. Orpheus-Männerchor, 28 Aktive. Schiller-Liedertafel, 28 Aktive. Schweizer-Männerchor, 30 Aktive, und Arion Männerchor.

Die Beamten des Verbandes sind: Präsident, Franz Amberg; Vize-Präsident, Fritz Schmidt; Schatzmeister, Eugen Niederegger; Finanz-Sekretär, Karl Dahinden; Prot. und korresp. Sekr., Fritz Nebel; Archivar, Henry Kaeding.

Die Italienische Nacht der „Sozialen."

An Stelle der letzten geistig-gemüthlichen Versammlung, welche für diese Saison geplant war, arrangirte der Vergnügungs-Ausschuß des Sozialen Turnvereins — bestehend aus den Herren Balthasar Rau, Dr. Schultze, Richard Stupe, Jos. Waniek und Fritz Wittemeyer — eine Abendunterhaltung im Freien. Im Hofe der Turnhalle des Vereins, an Belmont Ave. und Paulina Str., stehen nämlich einige Schattenbäume. Während des Nachmittags hatten es sich zahlreiche Kegelfreunde unter denselben bequem gemacht. Schon um 3 Uhr, als auf den zur Turnhalle gehörigen Kegelbahnen das große Preiskegeln seinen Anfang nahm, waren sämmtliche Stühle, Bänke und Tische, die sich im Schatten dieser Bäume befanden, besetzt. Abends kreuzten sich lange Reihen von buntfarbigen Laternen über den Häuptern der zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste des Vereins, welche sich mit ihren Damen eingefunden hatten, um die „italienische Nacht" mitzufeiern. Es ging dabei echt deutsch-gemüthlich zu. An langen Tafeln saßen die wackeren Familienoberhäupter mit ihren Gattinnen, pflegten fröhliche Unterhaltung und tranken „immer noch Eins". Das im Hallengebäude zu ebener Erde gelegene, sehr geräumige Versammlungszimmer diente vornehmlich dem „jungen Volke" als Tummelplatz. Ein Orchester spielte daselbst flott zum Tanze auf. Mit gediegenen Deklamationen erfreuten Hr. Richard Zschoch und Frau Bobene in den Pausen die Hörer; Instrumentalnummern boten die Herren Kurt Waniek, Robert Boetticher und Alex Bobene zündend dar; auch da gings urfidel und gemüthlich zu. Der mit dieser festlichen Veranstaltung verbundene praktische Zweck, welcher darin bestand, dem Sonntags-Schul-Fonds des Sozialen Turnvereins einen stattlichen Beitrag zuzuführen, ist sicherlich erreicht worden. — Ueber die Vorbereitungen zum diesjährigen Sommerfest bringt die Juni-Nummer der vom Sozialen Turnverein herausgegebenen Monatsschrift „Der Turner" folgende Mittheilung: „Da die in den letzten Jahren vom Chicago Turnbezirk nach dem herrlichen Trout Park in Elgin stattgehabten Exkursionen unter dem freisinnigen Deutschthum Chicago's großen Anklang gefunden haben, so hat der Soziale Turnverein auf vielseitiges Verlangen beschlossen, sein Pik-Nik und Schülerfest in diesem Jahre ebenfalls im Trout Park, und zwar am Sonntag, den 26. August, abzuhalten. Der Elgin Turnverein hat bereitwilligst die Gastgeber-Rolle übernommen und wird versuchen, durch geeignete Arrangements den Chicagoer'n den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Unser gemeinschaftliches Komite ist bereits tüchtig an der Arbeit, um in Verbindung mit anderen Turnvereinen ein großes Preisschauturnen zu arrangiren."

Gambrinus-Unterstützungs-Verein.

Zur Feier seines 21. Stiftungsfestes hatte der Gambrinus-Unterstützungs-Verein gestern Nachmittag in Ogdens Grove ein Piknik veranstaltet, welches trotz des drohenden Wetters gut besucht war. Das Vergnügungskomite des Vereins hatte in anerkennenswerther Weise dafür gesorgt, daß es weder für Jung noch Alt an der gewünschten Unterhaltung fehlte, und der festgebende Verein, der auf dem Felde geselliger Unterhaltungen von jeher Vorzügliches leistete, entsprach auch diesmal den gehegten Erwartungen. Während die herangewachsene Jugend beiderlei Geschlechts sich den Freuden des Tanzes hingab, suchten die Kinder im Wettlauf einander zu überbieten, wobei erwähnt werden soll, daß jedes Kind einen Preis erhielt.

Auch den Männern war Gelegenheit geboten, beim Kegelspiel sich Preise zu erwerben. Eine Kuckucksuhr, ein seidener Schirm, ein Bierkrug, eine Busennadel und eine Kiste Zigarren waren die Errungenschaften, welche nach heißem Kampf vertheilt wurden. Das Vergnügungskomite, welches das Fest mit Erfolg arrangirt hatte, bestand aus den Herren Joseph Baur, Henry Dieckel und Henry Arndt.

Der Gambrinus-Unterstützungs-Verein, welcher jetzt 220 Mitglieder zählt, die sämmtlich Angestellte von Brauereien sind oder waren, ist, wie aus seinem Namen ersichtlich, ein Kranken-Unterstützungsverein. Die Jahresbeiträge eines Mitgliedes sind $8 jährlich, wofür in Krankheitsfällen $6 wöchentlich und ein Sterbegeld von $100 bezahlt werden. Der Verein versammelt sich jeden ersten Sonntag im Monat Nr. 106 Randolph Straße. Die gegenwärtigen Beamten sind: Albert Fritz, Präsident; Henry Reiffiek, Vize-Präsident; John Dahm, Protokollführer; Frank Bausch, Finanz-Sekretär und Richard Nies, Schatzmeister.

Kurz und Neu.

* Frau Nettie Tix, von Nr. 7846 Coles Avenue, machte gestern einen verzweifelten Versuch, sich am Fuße der 78. Straße in den See zu stürzen. William Auld, Nr. 7928 Sherman Ave., und J. S. Spietzer, Nr. 8257 Houston Ave. wohnhaft, verhinderten sie an der Ausführung desselben, erlitten aber dabei von der sich wehrenden Frau im Gesicht und an den Händen arge Kratz- und Bißwunden.

Arbeiter-Lyceum.

„Gesellig-wissenschaftliche" Vereine für Gewerkschafts-Mitglieder.

Die bevorstehende Friedens-Konferenz.

Ein Konflikt zwischen Recht und Gesetz.

Unter dem Namen „Union Labor Lyceum" ist gestern, in einer Versammlung von Delegaten fast sämmtlicher Gewerkschafts-Verbände der Stadt, die Gründung einer neuen Vereinigung angebahnt worden, deren Zwecke und Ziele niedergelegt sind in nachfolgender Platform, die in der Versammlung zur Annahme gelangte:

„Dieses Lyceum wird gegründet, in der Absicht, in den verschiedenen Bezirken der Stadt Zweigvereine zu organisiren, um die organisirten Arbeiter besser mit einander bekannt zu machen und durch die Vermittlung eines Ideen-Austausches unter ihnen ihre Interessen zu fördern; unsere wechselseitigen Bedürfnisse und Wünsche besser kennen zu lernen und allen Mitgliedern, welche des Beistandes bedürfen und solchen verdienen, ihn nach Kräften zu Theil werden zu lassen.

Zur Mitgliedschaft berechtigt sein sollen gutstehende Mitglieder von Gewerkschaften, welche entweder in ihrem Berufe thätig sind oder im Dienste ihrer Gewerkschaften stehen.

Während die größte mögliche Freiheit zur Besprechung aller Fragen gestattet werden soll, ist jede Partei-Politik aus der Organisation fernzuhalten.

Das Lyceum muß für alle Zeit freigehalten werden von Sekten- und politischem Cliquen-Wesen."

James Bowman von der Union der Preßleute führte den Vorsitz in der Versammlung, und J. J. Kinsley fungirte als Sekretär. Es wurden für sämmtliche Wards, mit Ausnahme der 2., 28. und 35., Organisations-Ausschüsse ernannt. Die Präsidenten und Sekretäre derselben werden den Zentral-Ausschuß bilden, an dessen Spitze George Thompson steht.

Der Baugewerkschafts-Rath wird am 4. Juli in Ogdens Grove ein großes Piknik veranstalten, dessen Reinertrag in den Unterstützungsfonds der Organisation fließen soll. Die „Cook County Democracy" hat für diesen Fonds einen Beitrag von $100 bewilligt.

An der auf morgen einberufenen Konferenz von Vertretern der Fachverbände von Bauunternehmern mit solchen der Gewerkschaften werden nicht nur Delegaten derjenigen 17 Gewerkschaften theilnehmen, welche mit den betreffenden Unternehmerverbänden korrespondiren, sondern auch Abgesandte aller anderen, im Baugewerkschafts-Rath vertretenen Fachvereine. Seitens der Unternehmer ist übrigens angekündigt worden, daß sie keine Mitglieder des Baugewerkschafts-Rathes als Delegaten zur Konferenz anerkennen würden. Man erwartet, daß die Konferenz zu einem Friedensschluß zwischen den feindlichen Parteien führen wird, und den wichtigsten Paragraphen des abzuschließenden Vertrages wird jedenfalls die Bestimmung bilden, daß Streitfälle nicht mehr durch Sympathiestreiks ausgefochten, sondern einem ständigen Schiedsausschuß zur Schlichtung unterbreitet werden sollen.

Die neu gegründete Organisation von Arbeitern, die in Bilderrahmen-Fabriken beschäftigt sind, hat sich dem Zentralverband der Holzarbeiter angeschlossen.

Der Nationalverband der Modellmacher, welcher kürzlich in Buffalo tagte, hat beschlossen, seine im nächsten Jahre abzuhaltende Konvention in Chicago stattfinden zu lassen.

Der Distriktsrath der Bauschreiner hat zu seinen Vertretern bei der morgen stattfindenden Friedenskonferenz John Barnes und Joseph Peck gewählt.

Die Union der Vergypser wird in der Konferenz von John Dolan und Jacob Grant vertreten werden.

Um Polizeischutz nachgesucht haben Streikbrecher, die in Englewood, Nr. 6310 Stewart Avenue, an dem Neubau beschäftigt sind, welchen die Chicago Telephone Company dort errichten läßt.

Die Geschäftslokale von Philipp Bros., 69. und Halsted Str., und von F. O. Erickson, Nr. 6304—6306 Halsted Str., wurden gestern polizeilich behütet vor etwaigen Angriffen seitens der Handlungsgehilfen, welche es den Eigenthümern beider Plätze verargen, daß dieselben Sonntags nicht schließen. „Eigentlich" hat sich hierdurch die Polizei einer groben Gesetzes-Uebertretung schuldig gemacht, denn im Grunde genommen ist im Staate Illinois der Betrieb von Geschäften, die nicht im Interesse des öffentlichen Wohles offen gehalten werden müssen, am Sonntag verboten.

(Eingesandt.)

Eine Ferienschule.

Die Ferien rücken heran! Goldne Zeit der Freiheit für diejenigen Kinder, welche den Staub der Stadt von den Füßen schütteln und auf's Land ziehen können. Doch nur wenige Kinder sind so glücklich. Die große Mehrheit muß sich damit begnügen, ihre Ferien auf den nicht allzu sauberen Straßen von Chicago zu genießen, oder in der Stube zu hocken und nur hin und wieder einen Spaziergang zum Park zu machen.

Für Eltern, welche während der Sommermonate die Stadt nicht verlassen, wird es jetzt sicherlich eine willkommene Nachricht sein, daß ihnen eine äußerst günstige Gelegenheit geboten wird, ihren Kindern eine angenehme und zugleich nützliche Beschäftigung zu verschaffen. In der Turnhalle des „Turnverein Lincoln" wird am Montag, den 2. Juli, eine Ferienschule eröffnet werden, die gewiß den Wünschen aller Eltern, die um das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder besorgt sind, entsprechen wird.

In dieser Ferienschule wird an fünf Tagen der Woche Unterricht ertheilt werden, u. zwar im Deutschen, Turnen, Gesang; für Mädchen Handarbeiten. — Es werden mit den Kindern Ausflüge in's Freie gemacht werden; an einigen Nachmittagen werden solche Schüler, welche sich daran betheiligen wollen, unter Aufsicht der Lehrer zum See baden gehen. Es ist bereits mit dem Besitzer der Diversey Ave. Badeanstalt ein Abkommen getroffen worden, nach welchem die Schüler der Ferienschule zu ermäßigtem Preise werden baden können.

Der deutsche Unterricht wird von Herrn Bruno Kluge, Lehrer an den öffentlichen Schulen, ertheilt werden, während Herr Otto Meier, der Turnlehrer des „Turnverein Lincoln" die Turnübungen leiten wird. Der Gesang- sowie Handarbeitsunterricht wird in den Händen von Frau L. Kluge liegen.

Es stehen der Schule die an dem Diversey Boulevard nahe Sheffield Ave. gelegenen Räume des Turnverein Lincoln zur Verfügung. Die Turnhalle ist eine der besten der Stadt, mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet.

Das Schulgeld beträgt nur 25c per Woche für jedes Kind.

Es ist zu erwarten, daß diese Schule sich einer großen Schülerzahl erfreuen wird, da sie viel Gutes bietet und der Preis äußerst gering ist. Nähere Auskunft ertheilt Herr Otto Meier in der Turnhalle, sowie Herr Bruno Kluge, 616 Sheffield Ave.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........................$3.00
Mit Sonntagpost.................................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Armes China!

Der Kaiserin von China gehen sämmtliche Kulturstaaten der Erde mit Truppen zu Leibe, weil sie aus Gründen der Staatsklugheit oder aus Furcht die sogenannten Boxers nicht haufenweise niederschießen läßt. Europäische und amerikanische Soldaten besetzen sogar die chinesische Hauptstadt, und da sich die Landesregierung das nicht gefallen lassen will, so wird ihr kaltblütig erwidert, daß sie „augenscheinlich" nicht im Stande ist, das Leben und Eigenthum der Fremden zu beschützen, und daß deshalb jede ausländische Macht sich selbst ihrer Unterthanen annehmen müsse.

Somit gelten die fortdauernden Unruhen, die mit Blutvergießen und Zerstörungen verbunden sind, als ein Beweis für die Auflösung des Staates,— wenn sie in China vorfallen. Dagegen hat sich selbstverständlich keine fremde Macht einzumischen, wenn in Großbritannien alle Einheimischen oder Ausländer mißhandelt werden, die für die Boeren ein gutes Wort einzulegen wagen, oder wenn im französischen Algier die Judenviertel geplündert und verbrannt, oder wenn in Böhmen die Deutschen von den Tschechen angegriffen werden. Desgleichen war es für die Ver. Staaten eine rein innere Angelegenheit, als in Pennsylvania die „Hunnen und Slaven" dutzendweise niedergeknallt wurden. In der Stadt St. Louis tobt schon seit vier Wochen ein Aufruhr, den weder die Stadt, noch das County, weder der Staat Missouri, noch die Bundesregierung unterdrücken kann oder will. Erst gestern hat eine „Posse Comitatus", das nicht aus Beamten, sondern aus zwangsweise ausgehobenen „hervorragenden Bürgern" bestand, auf einen Volkshaufen geschossen, vier Leute getödtet und eine ganze Anzahl verwundet. Der Gouverneur weigert sich aber immer noch, die Staatstruppen aufzubieten. Angeblich fehlt es ihm an der nöthigen „Bewilligung", die Milizen zu bezahlen, in Wahrheit ist es ihm jedoch nur darum zu thun, politisches Kapital für sich und seine Partei zu schlagen,— gerade wie die Kaiserin-Wittwe in China. Trotzdem hört man nichts davon, daß die europäischen Mächte Truppen in New Orleans landen und nach St. Louis schicken wollen, um ihre dort wohnenden Unterthanen zu schützen, oder daß sie beschlossen haben, in einer gemeinsamen Note die Regierung der Ver. Staaten zur Erfüllung ihrer völkerrechtlichen Pflichten aufzufordern.

In der größten Republik sind schon viele Chinesenhetzen vorgekommen, die den Vergleich mit der jetzigen Fremdenhatz in China sehr wohl aushalten konnten, und doch hat anläßlich derselben Niemand behauptet, daß die Bundesregierung, da sie sich selbst als ohnmächtig erwiesen, die Landung chinesischer Truppen gestatten müsse. Der chinesischen Regierung wurde höchstens das Recht zugestanden, Schadenersatz zu beanspruchen, und auch dieser wurde schließlich nur aus Höflichkeit und mit dem ausdrücklichen Vorbehalte geleistet, daß die Sache nicht so aufgefaßt werden dürfe, als ob die Ver. Staaten eine Verpflichtung hätten, die überlebenden Chinesen oder die Hinterbliebenen der ermordeten Himmelssöhne zu entschädigen. Auf der anderen Seite hat die Kaiserin von China oder ihre Regierung bisher nicht bestritten, daß sie für allen Schaden verantwortlich ist, der von den fanatischen „Nationalisten" angerichtet wird, ja sie hat sogar — was die Ver. Staaten in ähnlichen Fällen nicht thaten — Militär zum Schutze der bedrohten Fremden aufgeboten. Weil sie aber in einer öffentlichen Ankündigung die eigentlichen „Patrioten" als gute Bürger belobt, einen General wegen „unnöthigen Blutvergießens" getadelt und die Schuld an den betrübsamen Vorfällen in ihrem Reiche auf die "sympathizers" geschoben hat, so wird sie der Hinterlist und Tücke geziehen. Wenn Zwei dasselbe thun, so ist es eben nicht dasselbe.

Mit der chinesischen Regierung werden natürlich die Mächte leicht fertig werden. Ob es ihnen aber gelingen wird, auch das in seinen heiligsten Vorurtheilen gekränkte chinesische Volk zur Duldung der Fremden zu zwingen, die es nicht nur aus seinen Gewohnheiten, sondern auch aus seinem Glauben herausreißen wollen, ist mindestens fraglich. Wenn man sich vorstellt, mit welchen Schwierigkeiten auch in den gebildeten Ländern jede Reformbewegung zu kämpfen hat, und wie langsam in ihnen der Fortschritt ist, so wird man begreifen, daß und warum die Chinesen nicht ohne Weiteres, und noch dazu von verhaßten Ausländern, aus ihrer eigenen Gesittung in die abendländische hinübergestoßen werden wollen. Vor 100 Jahren wurden selbst in Großbritannien noch die Spinnmaschinen zertrümmert, weil sie den Handspinnern das Brot vom Munde wegnehmen sollten. Im Lande der Denker stieß die Einführung des Kartoffelbaus und der Eisenbahnen auf erheblichen Widerstand. An die Chinesen hingegen, die Jahrtausende dahingeträumt, keine Reformation, keine Universitäten und keine große Revolution gehabt haben, stellt man das Ansinnen, daß sie ohne jeden Uebergang die Zivilisation der weißen Rasse annehmen sollen. Das können sie ebenso wenig thun, wie die Indianer sofort von der niedrigsten auf die höchste Kulturstufe steigen, oder wie die alten Germanen sich der römischen Ueberfeinerung anbequemen konnten. Wie das Beispiel der Japaner lehrt, ist auch die mongolische Rasse fortschritts- und bildungsfähig. Man muß ihr aber Zeit lassen und Gelegenheit geben, sich aus sich selbst heraus zu entwickeln.

Die Generäle und ihre Stäbe.

Man hat gesagt, daß Oberst Wm. J. Bryan vom Tage nach der Novemberwahl in 1896 an für die Wiedernomination in 1900 arbeitete, und daß Präsident McKinley am 17. März 1897 seine Kampagne für die Wiedererwählung in diesem Jahre begann, und das wird so ziemlich stimmen; es läßt sich nicht bestreiten, daß im weiteren Sinne heutzutage sofort nach einer Wahl die Arbeiten für die nächste Wahl beginnen. Das französische "Le roi est mort, vive le roi!" muß amerikanisirt heißen: Die Wahlkampagne ist vorbei — die Wahlkampagne beginnt. Man tritt unseren heutigen Politikern und Staatsmännern in Washington wohl nicht zu nahe, wenn man behauptet, daß der Gedanke an die nächste Wahl gleich von Anfang an in der Erwägung aller Fragen eine große Rolle spielte. Man hatte beständig das Ohr am Boden, um etwaiger Stimmenentfremdung sofort vorbeugen zu können, wenn das anging, ohne die Freunde, welche auf Berücksichtigung Anspruch haben, vor den Kopf zu stoßen, bezw. um die Wünsche der näheren Freunde zu erfahren und sich danach richten zu können. Es haben's nicht alle Präsidenten so gemacht, die haben aber dafür auch später büßen müssen. Sie waren nicht von vornherein der Wiedernomination durch die Partei sicher und fanden ihre erbittertsten Feinde in ihrer eigenen Partei.

Wenn also auch im weiteren Sinne die Behauptung, die nationale Wahlkampagne für 1900 habe schon länger als drei Jahre gedauert, richtig ist, so nimmt der eigentliche Feldzug doch erst seinen Anfang, nachdem die Parteikonvente stattgefunden, die Platformen gezimmert und die Kandidaten aufgestellt sind. Das wird binnen wenigen Wochen geschehen sein, und dann kann's losgehen.

Der republikanische Nationalkonvent tritt am 19. Juni in Philadelphia zusammen, die Tagung des demokratischen wurde für den 4. Juli in Kansas City anberaumt; und wenn beide ihre Arbeiten gethan haben werden, dann werden die National-Ausschüsse — die Generalstäbe der um die Aemter kämpfenden Politikerheere — in i're Arbeit eintreten.

Die National-Komites sind Schöpfungen der Nationalkonvente. Bei jedem Nationalkonvent tritt jede Staats-Delegation zusammen und wählt den Mann aus, der im Nationalkomite die Partei des Staates und die nationale Organisation vertreten soll. In den Händen dieses Ausschusses liegen dann die Geschäfte der Partei bis zum nächsten Nationalkonvent (in vier Jahren), mit dessen Zusammentreten das Komite aufhört zu existiren. Das gilt für beide großen Parteien, aber in der Organisation der Komites für die eigentliche Kampagnearbeit zeigt sich ein Unterschied. Das demokratische National-Komite wählt sich seine ausführenden Beamten selbst aus seinen Mitgliedern, die republikanische Partei gesteht ihren Kandidaten für die Präsidentschaft das Recht zu, den Vorsitzenden des Vollziehungs-Ausschusses (in dessen Händen die Leitung der Kampagne liegt), namhaft zu machen. So konnte es kommen, daß während der letzten zwei Nationalkampagnen an der Spitze des republikanischen Exekutiv-Ausschusses Männer standen, die nicht einmal Mitglieder des National-Komites waren. Im Jahre 1892 wurde Wm. J. Campbell von Illinois (ein Mitglied) zum Vorsitzenden des Nationalausschusses gewählt. Er sollte auch an die Spitze des Vollziehungsausschusses treten, dagegen wurde aber Einwand erhoben, weil man befürchtete, daß gewisse geschäftliche Beziehungen Campbells sein Wirken als Leiter der Kampagne hindern und beeinträchtigen könnten, und so berief Präsident Harrison Thomas H. Carter von Montana zum Vorsitzenden des Vollziehungs-Ausschusses, obgleich Carter gar nicht Mitglied des Nationalausschusses war, und Carter leitete die republikanische Wahlkampagne von 1892, während Campbell an der Spitze des Nationalausschusses blieb.

Aehnlich war es in 1896. Das Ohioer Mitglied des Nationalausschusses war Charles L. Kurtz, aber nicht der, sondern Mark Hanna, welcher Herrn McKinley zur Nomination verholfen hatte, wurde von ihm zum Leiter der Kampagne ernannt. Der ganze republikanische Vollziehungsausschuß von 1896 war in der That ein merkwürdiger Auswuchs des Nationalkomites, denn er zählte außer dem Vorsitzenden Hanna noch weitere drei Mitglieder, die nicht Mitglieder des Nationalausschusses waren; es waren dies der Sekretär General Osborne; der Schatzmeister Cornelius Bliß, unser jetziger Sekretär des Innern, und Charles G. Dawes von Illinois.

Die Kampagne der demokratischen Partei wurde von dem Exekutiv-Ausschuß ihres National-Komites geleitet, an dessen Spitze, wie in dieser Partei üblich, ein Mitglied des National-Komites, Senator Jones von Arkansas, stand; diesem Ausschuß zur Seite stand dann noch ein „Kampagne-Komite", das viele Nichtmitglieder des Nationalausschusses zählte.

Aehnlich werden es die Demokraten voraussichtlich auch in diesem Jahre halten, man kann aber natürlich noch nicht sagen, wer an der Spitze des Exekutivausschusses stehen und damit die eigentliche Leitung der Kampagne in den Händen haben wird. Wer der republikanische Oberfeldherr sein wird, weiß man bereits. Herr McKinley hat sich an den erprobten Mark Hanna gewendet mit dem Ersuchen, seine Kampagne zu leiten, und der gute Markus hat zugesagt, wenn ihm seine Gesundheit die Uebernahme der schweren Arbeit gestattet. Die Demokraten wissen also bereits, wen sie zu bekämpfen haben und sollten auch die Taktik dieses Gegners zur Genüge kennen. Ob ihnen diese Kenntniß von Nutzen sein wird, das ist eine andere Frage.

Die Deutsche Arbeiter-Versicherung.

Seit 1884 ist das Kranken-Versicherungsgesetz, seit 1885 das Unfall-Versicherungsgesetz, seit 1891 das Invaliden-Versicherungsgesetz in Deutschland in Kraft — Zeit genug, um ein Urtheil darüber zu ermöglichen, ob diese Gesetzgebung sich bewährt habe oder nicht. Nach einer im Verlage von Ascher & Co. in Berlin erschienenen Schrift („Einrichtung und Wirkunag der deutschen Arbeiter-Versicherung") haben sich die Einrichtungen sowohl in materieller wie sittlicher Hinsicht vorzüglich bewährt.

Die unmittelbarste Wirkung der deutschen Arbeiter-Versicherung ist, daß jetzt die Millionen von deutschen Arbeitern in den hauptsächlichsten Nothfällen des Lebens einen gesetzlich gewährleisteten Anspruch auf Unterstützung haben. Von den 56 Millionen Einwohnern des Reiches sind 9 Millionen gegen Krankheit, 17 Millionen gegen Unfall, 13 Millionen gegen Invalidität und die Noth des Alters versichert. Wenn jährlich Tausende den Betriebsgefahren zum Opfer fallen, Hunderttausende im Kampf um's Dasein vorzeitiger Invalidität verfallen, Millionen durch Krankheit zeitweise ihrer Arbeitskraft beraubt werden, so ist in diesen Fällen geschmälerter oder vernichteter Erwerbsfähigkeit jetzt nicht mehr Noth und Elend die unausbleibliche Folge. Die Arbeiter-Versicherung gewährt vielmehr angemessene Fürsorge. Ueber zwei Milliarden Mark sind an Entschädigungen hiefür seit 1885 (in 40 Millionen Fällen) ausbezahlt worden; nahezu eine Million Mark kommt jeden Arbeitstag als Entschädigung an jährlich rund 4 Millionen Personen aus der arbeitenden Bevölkerung zur Auszahlung. An der Aufbringung der Entschädigungssumme sind die Arbeiter mit 164 Millionen Mark, die Unternehmer mit 1099 Millionen, das Reich mit 150 Millionen Mark betheiligt, so daß die Arbeiter über 1 Milliarde Mark seither mehr empfangen haben, als sie ihrerseits zu den Entschädigungen beisteuerten.

Alles in Allem wurden für Zwecke der Arbeiterversicherung seit deren Bestehen bis Ende 1897 fast drei Milliarden Mark aufgebracht. Fürwahr ein soziales Riesenwerk! Kein anderes Volk hat eine so umfassende Arbeiterfürsorge aufzuweisen. Die Ausdehnung der Fürsorge und die Höhe der gemachten Aufwendungen wird nirgends auch nur annähernd erreicht.

Es wäre verlockend, an der Hand der genannten Denkschrift auch die Wirksamkeit der drei Versicherungszweige (der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung) gesondert zu skizziren. Millionen werden alljährlich von den Krankenkassen ausgegeben, um ihren Mitgliedrn ärztliche Behandlung, Arznei, Krankengelder, Wöchnerinnenunterstützung, Kuren und Verpflegung in Krankenanstalten, wie Rekonvaleszentenfürsorge angedeihen zu lassen. Dabei beschränken sich die meisten Kassen nicht auf ihre gesetzliche Verpflichtung, sondern gehen in ihren Unterstützungen weit über das Mindestmaß hinaus. Ebenso bedeutsam sind die Entschädigungen bei Unfall, wo für Renten an Verletzte oder deren Hinterbliebene, für Kur und Verpflegung viele Millionen alljährlich aufgewendet werden; besonders wichtig sind dabei diejenigen Beiträge, welche die Berufsgenossenschaften für ein möglichst vollkommenes Heilverfahren — durch Uebernahme der hieraus erwachsenen Kosten innerhalb der ersten dreizehn Wochen gleich nach dem Unfall —, für Unfallstationen, sowie für die Unfallverhütungsthätigkeit verausgaben. Höchst bemerkenswerth sind endlich die Leistungen der Invalidenversicherung in Gestalt von Invaliden- und Altersrenten und in Gestalt dessen, was sie für vorbeugende Krankenpflege, insbesondere zur Bekämpfung der Lungentuberkulose, thut. Alle diese und andere Spezialleistungen der Arbeiterversicherung können hier nur angedeutet werden, in der Denkschrift sind sie ausführlich geschildert und illustrirt durch Einzelbeispiele.

Mit den unmittelbaren Wirkungen ist aber der Einfluß der Arbeiterversicherung noch keineswegs erschöpft. Im Gefolge der Sozialgesetzgebung ist noch eine Reihe weiterer Erscheinungen hervorgetreten — indirekte Wirkungn, nicht blos in Bezug auf die Arbeiterschaft, sondern auch in Bezug auf die Arbeitgeber, die Gemeinde und die gesammte Gesellschaft.

In dieser Beziehung legt die Denkschrift eingehend dar, was die Arbeiterversicherung beigetragen hat zur Förderung der materiellen, hygienischen, sittlichen und geistigen Interessen der Arbeiter, sodann wie die Unternehmer durch die Arbeiterversicherung zwar erheblich belastet wurden, jedoch ohne daß die Konkurrenzfähigkeit von Gewerbe und Handel Eintrag erlitt, wie ferner die Unternehmer jetzt ihrerseits eine erhöhte soziale Fürsorge für ihre Arbeiter bethätigen und ein versöhnlicheres Verhältniß zwischen Unternehmer und Arbeiter angebahnt ist. Hinsichtlich der Gemeinden wird die durch die Arbeiterversicherung einerseits hervorgerufene Belastung der Gemeindebehörden, andererseits die bewirkte Entlastung der Armenpflege, sowie die Förderung der kommunalen Sozialpolitik dem Leser vor Augen geführt. Endlich lassen zahlreiche Belege erkennen, wie durch die Arbeiterversicherung das Gesammtniveau der Bevölkerung gehoben, die allgemeine Volkswirthschaft beeinflußt, der Gemeinsinn neu angefacht und gestärkt, wie die Arbeiterversicherung zu einer sozialpolitischen Schule für die ganze Nation wurde.

Lokalbericht.

Auf Tod und Leben.

Ein Privatwächter tödtet in grimmem Zweikampf einen Einbrecher.

Veranda-Erkletterer wieder an der Arbeit.

Der Privatwächter James Delaney hatte heute kurz nach Mitternacht mit einem Einbrecher einen Kampf auf Tod und Leben zu bestehen. Delaney überraschte den Dieb, während dieser sich an der Thüre des Ladens des Kundenschneiders F. W. Perkins, No. 231 W. Madison Str., zu schaffen machte. Als er den Mann fragte, was er dort wolle, zog dieser einen Revolver und feuerte auf den Wächter zwei Schüsse ab. Die erste Kugel traf Delaney in die linke Brust, während die zweite seine linke Hand durchbohrte. Obwohl sehr schwer verwundet, hatte der Wächter Kraft genug, schnell zwei Schüsse auf den Einbrecher abzugeben, der noch ein drittes Mal feuerte. Von beiden Kugeln in den Kopf getroffen, sank der Bandit auf der Stelle todt nieder.

Delaney wurde raschestens nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte ihn durchzubringen hoffen. Während seiner 12jährigen Thätigkeit als Wächter hat Delaney schon manchen Strauß mit Einbrechern zu bestehen gehabt. Im Jahre 1895 tödtete er den berüchtigten Barney McGowan, welcher ihn erschießen wollte.

Der Erschossene mag etwa 24 Jahre alt gewesen sein; er hat ein glattes Gesicht und war gut gekleidet. In seinen Taschen entdeckte man nichts, was zu seiner Identifizirung hätte dienen können. Es heißt, daß der Name des Getödteten F. H. McCauley sei.

Veranda-Erkletterer stiegen gestern Nachmittag um 1 Uhr, während die Familie sich beim Mittagessen befand, in das Haus von Charles Long, Nr. 3530 Wabash Ave., ein und stahlen Uhren, Schmucksachen und andere Gegenstände im Werthe von $2000. Die Einbrecher sprengten auch eine Kinder-Sparkasse und entnahmen derselben ein 10 Dollar-Goldstück und andere Münzen. Sie hatten so geräuschlos gearbeitet, daß der Diebstahl erst bemerkt wurde, als Familienmitglieder das obere Stockwerk betraten.

Wie Herr Long angibt, sind in den letzten drei Monaten mindestens ein Dutzend seiner Nachbarn auf ähnliche Weise bestohlen worden. Erst vor drei Tagen hätten Einbrecher drei Häuser im selben Block gründlich ausgeplündert. Auch wäre fast jeder Laden an der 35. Straße, zwischen Indiana Ave. und State Straße, von Einbrechern heimgesucht und gebrandschatzt worden.

Muß ihre Abreise aufschieben.

In einer Zelle der Harrison Str.-Station schmachtet seit gestern Frau G. D. M. Lehman, aus South Pasadena in Californien. Samuel Weinert hat sie der Unterschlagung angeklagt. Beide logirten im Auditorium-Hotel. Weinert näherte sich daselbst der hübschen Fremden und lud sie zum gemeinschaftlichen Theaterbesuch ein. Frau Lehman zeigte sich nicht abgeneigt, nur bedauerte sie, ihren Pelzumhang in einem ihrer Koffer tief unten verpackt zu haben. Der galante Weinert wußte Rath. Unter den Mustern des Geschäftshauses, das ihn als Reisenden besoldet, führte er ja einige kostbare Seeotter-Pelzkragen mit sich. Den schönsten suchte er aus und brachte ihn der schönen Frau. Alsdann besuchten Beide am Freitag Abend das Theater. Am Samstag sprach Weinert wieder bei Frau Lehman vor. Als er sie bat, ihm den Pelzumhang zurückzugeben, erklärte sie lächelnd, er habe ihr denselben doch geschenkt. Auch im Ernste weigerte sie sich, das werthvolle „Muster" dem bekümmerten Reisenden auszuhändigen. Er ließ gestern die schöne Frau verhaften. Dieselbe war gerade im Begriff, nach dem Michigan Central-Bahnhof zu fahren, um sich nach New York zu begeben und von dort aus ihre Reise zur Pariser Weltausstellung anzutreten. Frau Lehman — wie die hiesige Polizei ermittelt hat, ist sie die Gattin eines in Los Angeles ansässigen reichen Fischhändlers und schon drei Monate auf Reisen — stellt sich dieser fatalen Angelegenheit sehr kaltblütig gegenüber. Sie verweigert hartnäckig die Auslieferung des Pelzschmuckes und fühlt sich, allem Anschein nach, recht wohl in ihrer Gefangenenzelle.

Angeschossen.

In die Wirthschaft, No. 118 Grand Ave., kam während der letzten Nacht William Gallagher, früherer Sergeant im 2. Illinoiser Miliz-Regiment, und begann einen bejahrten Gast zu beschimpfen. Als der Schankkellner Cordon ihn zurechtwies, schlug Gallagher ihn ins Gesicht. Cordon ergriff einen Revolver und feuerte auf seinen Angreifer einen Schuß ab, welcher diesem in die linke Lunge drang. Der Verwundete fand im County-Hospital Aufnahme, während der Schießbold hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Gallagher hat mit dem 2. Regiment den Krieg auf Cuba mitgemacht. Er ist 26 Jahre alt und wohnt No. 326 Milwaukee Ave.

Gefährlicher Angelsport.

Ein Stör, von nahezu sechs Fuß Länge, macht seinen Verfolgern zu schaffen.

Am Seeufer in Rogers Park, nördlich vom Fuße der Devon Avenue, haben sich Polizisten der Revierwache des genannten Bezirkes aus Holz ein Boot-Klubhaus erbaut und eingerichtet. Dem Sport des Bootfahrens wird von den Klubmitgliedern aber weniger fleißig gehuldigt, wie dem Fischfang auf offener See. Wiederholt sind dabei von den Anglern auch Störe von beträchtlicher Länge gefangen worden. Als Polizist M. E. Smith gestern Morgen in einem Boot etwa eine Meile hinausgefahren war, um nach seinen Leinen und Haken zu sehen, verspürte er plötzlich einein gewaltigen Ruck an der einen Fangschnur. Er packte dieselbe nun um so fester. Im nächsten Augenblick wurde er über den Rand des Bootes hinweg in's Wasser gerissen. Dabei blieb er mit seinem Rocke an einem der scharfen, starken Angelhaken der Leine hängen und konnte sich nur mit großer Mühe von dem Haken, der ihn unter Wasser hielt, befreien. Er schwamm seinem gekenterten Boote nach und hielt sich an dessen Kiele fest. Hermann Milling, Charles Miller und Schamp Jaeger, welche an Devon Ave. in der Nähe des Seeufers wohnen, hatten die Gefahr erkannt, in welcher Smith schwebte, und eilten ihm in einem größeren Boote zu Hilfe. Nachdem sie den Bedrängten glücklich gerettet hatten, fuhren sie nach der Stelle hin, wo sich die Angelleine befand, an welcher, nach Smiths Bericht, ein ellenlanger Fisch zappele. Bei dem Versuche, das Monstrum in den Kahn zu ziehen, purzelte der des Schwimmens unkundige Schamp Jaeger aus demselben heraus und mußte ebenfalls erst wieder im Boote geborgen werden, ehe es endlich gelang, den Stör so dicht heranzuziehen, daß man ihn kampfunfähig machen konnte. Nachdem die Vier mit ihrer Beute glücklich am Ufer gelandet waren, wurde der Riesenfisch — er ist nahezu 6 Fuß lang — auf einen Expreßwagen geladen und im Triumph nach der Revierwache in Rogers Park übergeführt. Nach Ansicht alter erfahrener Fischer ist dies der größte und schwerste Stör, der bisher hier im Michigan-See gefangen wurde.

National-Republikanische Konvention.

Chicago nach Philadelphia und zurück, $18.00, via Baltimore und Ohio-Eisenbahn. Tickets verkauft vom 14. bis einschließlich den 18. Juni, giltig für Rückfahrt bis 26. Juni, mit Aufenthalt-Berechtigung in Washington, D. C., und Baltimore. Verlängerung der Rückfahrtszeit wird gewährt bis zum 30. Juni nach Zahlung eines Drittels des Fahrpreises von Philadelphia nach Chicago. Züge verlassen die Grand Central Passagier-Station, Harrison Str. und Fifth Ave., um 10:20 Vorm., 3:30 Nachm. und 8 Uhr Abends täglich. Ticket-Office, 244 Clark Straße. B. N. Austin, General-Passagier-Agent. Zimmer 510 Fisher Bldg. Chicago.

Straßenbahn-Unfälle.

Sechs Personen erleiden schwere Verletzungen.

An Milwaukee und Western Avenue kollidirte gestern Nachmittag ein nördlich gehender elektrischer Straßenbahnwagen mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kabelbahnzug. Hierbei wurden die beiden Passagiere, der 20jährige Meyer Blomenfield, von Nr. 19 Cornelia Str., und der 75 Jahre alte, Nr. 908 N. Hoyne Avenue wohnhafte Michael Ryan sehr schwer verletzt. Ersterer trug einen Bruch des rechten Beines und erhebliche innerliche Verletzungen davon, während Ryan schwere Kontusionen im Gesicht und an den Händen erlitt.

Bei einer Kollision zwischen ihrem Fuhrwerk und einem elektrischen Straßenbahnwagen an Elston, nahe Western Ave., wurden gestern die Nachgenannten mehr oder minder schwer verletzt: Andrew Kirkpatrik, 50 Jahre alt, Nr. 619 Clybourn Ave., Wunde am Kopfe, Kontusionen an der rechten Schulter, sowie innerliche Verletzungen; William Schmidt, 65 Jahre alt, Nr. 3069 N. Robey Str., Verletzungen am linken Beine und Kontusionen am Oberkörper.

Beim Versuch, einen im Fahren begriffenen Kabelbahnzug der Milwaukee Ave.-Linie zu besteigen, kam gestern der Nr. 799 N. Paulina Straße wohnhafte August Karnefel so unglücklich zu Fall, daß er eine Verstauchung des linken Armes und erhebliche Kontusionen am ganzen Körper davontrug.

An der 12. Straße, nahe dem Fluß, rannte gestern Nachmittag ein elektrischer Straßenbahnwagen mit großer Gewalt gegen ein von dem 50jährigen Franklin Whitney gelenktes Fuhrwerk. Whitney gerieth unter die Räder und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen. Die Kopfhaut an der linken Seite wurde dem Unglücklichen fast ganz abgerissen und außerdem ihm der rechte Arm derartig zerquetscht, daß das verletzte Glied amputirt werden mußte. Der Verunglückte wohnt Nr. 584 W. Van Buren Straße.

* In der Schienengießerei der Illinois Steel Co. zu South Chicago gerieth gestern die Maschinerie außer Ordnung, sodaß der Betrieb des Etablissements zeitweilig eingestellt werden mußte.

* Der ehemalige Faustkämpfer Peter Duffy trank sich vorgestern einen Mordsrausch an und hat dann unter den Golfspielern im Jackson Park und in einer benachbarten Wirthschaft durch wüstes Gebahren großen Schrecken erregt, bis der Schutzmann Lepper mit seinem Nudelholz auf ihn einredete und ihn zähmte. Der wilde Peter liegt jetzt im Polizeiverließ an der Woodlawn Ave. gefangen.

Sheridan Park unter Polizeischutz.

Polizeichef Kipley hatte gestern eine genügende Anzahl von Sicherheitswächtern entsendet, um die Grasplätze und Blumenanlagen der Villenbesitzer in Sheridan Park vor einer zweiten Invasion von Ausflüglern zu bewahren, welche die Northwestern-Hochbahn seit ihrer Eröffnung Sonntags jener Gegend in Massen zuführt. Nur einer der Anwohner von Sheridan Road — Col. Leighton — führte gestern Abend bei der Polizei darüber Klage, daß eine mit Kindern reich gesegnete Familie seinen Garten als Piknikplatz benutzt, leere Blechkannen in das Bassin des Springbrunnens geworfen und die marmorne Einfassung desselben durch Blaubeeren-Pie und mit Saft von schwarzen Kirschen befleckt habe. Im Uebrigen waren die Villenbesitzer gestern von den Ausflüglern unbehelligt geblieben. Das Unwetter, welches gegen 3 Uhr Nachmittags hereinbrach, veranlaßte viele Spaziergänger, nach ihren Wohnungen zurückzukehren. In der allgemeinen Aufregung, die das Losbrechen des Gewitters unter den im Freien Befindlichen verursachte, verirrten sich nicht wenige Kinder, welche alsdann in Polizeistationen Schutz und Hilfe suchten. In der Revierwache an Rawson Str. befanden sich gestern — zwischen 6 und 9 Uhr Abends — nicht weniger als 30 solcher jammernden Kinder, von denen einige so klein waren, daß sie nicht die Namen und Adressen ihrer Eltern angeben konnten. Alle wurden jedoch schließlich ihren besorgten Vätern und Müttern zugeführt.

Rückgängig gemacht.

r Die Geldstrafe, zu welcher der Milchhändler E. Wassergord, Nr. 1225 Wabansia Avenue, kürzlich von Polizeirichter Duffy verurtheilt wurde, hat demselben zurückerstattet werden müssen, da er nachträglich imstande war, nachzuweisen, daß an der ihm zur Last gelegten Unregelmäßigkeit ihn keine Schuld traf.

* Im Kreisgericht hat Frau Eva Dwight ihren Mann Harvey A. Dwight den Sekretär der Dwyght Paper Company, 61—63 Plymouth Place, auf Scheidung von Tisch und Bett verklagt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Ida

am Sonntag, den 10. Juni, nach langem Leiden im 19. Lebensjahre selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr vom Trauerhause, 44 Humboldt Boulevard, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen

Adolf und Anna Basedow, Eltern.
Fritz und Adolf, Brüder.
Sidonie, Anna, Martha und Elisabeth, Schwestern.
John Hintz, Schwager.

Todes-Anzeige.

Harmonia Loge Nr. 51, O. M. P.

Den Mitgliedern der Harmonia Loge 51, O. M. P. zur Nachricht, daß Bruder

Wm. Batho

Sonntag, den 10. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 516 Wells Str. aus statt, von da nach der Ev. St. Jakobs-Kirche, Eugenie und Park Ave., und von da nach Graceland.

In O. M. P.
H. Fues, F. S.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß wir am Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags, unseren lieben Sohn

Karl Victor

im Alter von 17 Monaten durch den Tod verloren haben. Beerdigung Dienstag um 1 Uhr Nachmittags, von 908 S. Trumbull Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern:

Adam H. Glaser und Pauline, geb. Lindemann.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Emilie Samuel

55 Jahre, 2 Monate und 15 Tage alt, am 10. Juni um 1 Uhr Morgens sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Juni, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2731 N. 43. Court, Irving Park, nach der St. Johannes Kirche, Montrose Boulevard, nahe Milwaukee Ave., dann nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder.

Elisabeth, Emma, Emil und Willie, nebst Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joachim Duesing

im Alter von 72 Jahren und 11 Monaten heute Morgen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Juni, vom Trauerhause, 650 W. 15. Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Duesing, Gattin.
Erdmann Duesing, Sohn.
Louise Duesing, Schwiegertochter.
Erdmann und Clara Duesing, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Carl Hoppenrath

im Alter von 73 Jahren am 10. Juni im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Juni, halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 658 S. Throop Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Frau Kleinke, Tochter.
Frau Schroeder, Tochter.
Carl Hoppenrath, Sohn, nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Fritz Poch

im Alter von 45 Jahren nach schwerem Leiden am 9. Juni, früh 5 Uhr, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 331 N. Franklin Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Maria Poch**, geb. Braatz.
nebst Kindern und Schwiegersohn, sowie Eltern, Schwester und Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte und unser Vater

Wilhelm Stange

am Sonntag, den 10. Juni, im Alter von 80 Jahren plötzlich im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 440 W. Huron Str., nach Forest Home Friedhof.

Wilhelmine Stange, Gattin.
Gustav, Minnie, Ernst und Emma, Kinder.

Todes-Anzeige.

Den Schwestern des Frauen-Verein der St. Peters-Kirche, Ecke Noble Str. und Chicago Ave., hiermit zur Nachricht, daß die Schwester

Frau Maria Vogt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 12. Juni, um 1 Uhr vom Trauerhause, 810 Addison Ave., zur Kirche und von dort nach Waldheim.

Katherina Doehla, Präs.
Lena Lahs, Sekr.

Gestorben: Henry Hecht, im Alter von 63 Jahren, 9 Monaten und 1 Tag, am Sonntag, den 10. Juni. Beerdigung: Mittwoch, 13. Juni, vom Trauerhause, 483 W. 14. Place, mit Kutschen nach Waldheim. Anna Hecht, Gattin; Kinder: W. C. Hecht, Hattie Hecht; Schwiegertochter: Amanda Hecht, geb. Bruesshaber. mdi

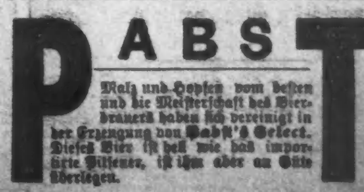
Danksagung.

Für die rege Betheiligung bei dem Begräbniß meiner so plötzlich dahingeschiedenen Gattin

Auguste Doerhoefer

sage ich allen Freunden und Nachbarn meinen [illegible] Dank.

Peter Doerhoefer, Gatte.
Eduard und Josephine, Kinder.



Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers.—„Nanon".
Powers.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—„Hearts are Trumps".
Lyric.—Geschlossen.
Great Northern.—„The Dairy Farm".
Dearborn.—„Young Mrs. Winthrop".
Bismarck-Garten.—Allabendlich Konzerte von Bunge's Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi"—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park.—Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.

Der Kampf mit dem Ochsenmaulsalat.

Die Parteien wurden aufgerufen. Kläger war der Adressenschreiber P., Beklagter der Schankwirth S. Die Sache hatte einen etwas komischen Beigeschmack. Die vom Vorsitzenden gemachten Einigungsversuche fielen auf einen unfruchtbaren Boden. Das runde, geröthete Gesicht des Beklagten strahlte vor Vergnügen, als er kurzweg erklärte „Nich in die Hand!" Er mußte sich wegen dieser unpassenden Aeußerung eine Rüge gefallen lassen. Nun strahlte das scharfgeschnittene Gesicht des Klägers vor Vergnügen. Er wurde aufgefordert, den Sachverhalt, der der Klage wegen Beleidigung zu Grunde lag, zu erzählen. „Herr Präsident, Ochsenmaulsalat mag für'n Liebhaber 'ne janz anjenehme Sache sind, aber eenen damit in die Oojen zu feiern, det jeht denn doch jejen det Völkerrecht, denn det Zeichs is mit Essig un Pfeffer vermenjelirt und schlimmer als Lyddit un Dum-Dum-Jeschosse. Meine Frau un meine Kinder können den Zustand eidlich beschwören, wie ick nach Hause jekommen bin. Drei Daje lang hat et in unsere Wohnung sauer jerochen, det die Nachbaren schon fragten, ob wir uns eene kleene Essigfabrik anlejen wollten un denn — Vors.: „Seien Sie mal still, auf diese Weise kommen wir nicht weiter. Ich ersehe aus den Akten, daß Sie zuerst Strafantrag wegen schwerer Körperverletzung gestellt haben, von dem Staatsanwalt aber abgewiesen worden sind, es kann also mit der Körperverletzung nicht weit her sein. Erzählen Sie nur ganz kurz den Vorfall selbst. — Kläger: „Ick kam an den bewußten Abend zufällig in die Schankwirthschaft von dem Beklagten, kriegte mit ein Paar Jäste Streit, der Wirth stellte sich sofort uff die andere Seite, un ehe ick wußte, wat mit mir vorjing, hatten sie mir uff die Straße jesetzt. Ick wollte wieder rin, um meinen Hut zu holen, der Wirth stand aber in die offene Dhüre. Uff eenmal jreift er mit die rechte Hand in eene von die Schüsseln, die dicht bei ihm uff'n Tisch standen, nimmt 'ne Faust voll raus, un schmeißt et mir klatsch in't Jesichte. Ich mußte mir fortwährend die Oojen wischen un immerzu niesen un spucken, denn ick wußte nich, wat et war. Der Wirth und die anderen Jäste wollten sich krümmen vor Lachen, ick zog et aber vor, ruhig nach Hause zu jehn un sagte blos zu den Wirth: „In Moabit sehen wir uns wieder". Da hatte er noch die Unverschämtheit, mir nachzurufen: „Sie, Sie haben noch 25 Pfennige für Ochsenmaulsalat zu bezahlen, denn für so ville is et reichlich jewesen." Un als ick nach Hause kam, kriegte ick noch Krach mit meine Frau; als sie mein Vorhemde zu sehen kriegte, behauptete sie, det ick zu ville jedrunken jehabt hätte un unwohl jeworden wäre." — Vors.: „Nun, Beklagter, was sagen Sie dazu?" — Beklagter: „Ja, Herr Jerichtshof, mit den Ochsenmaulsalat hat et ja seine Richtigkeit, aber der Mann erzählt det so, wie ihm det mundjerecht is, un det ick mir in der Nothwehr befunden habe, davon sagt er natürlich nischt. Der Mann kömmt immer zu mir, wenn er 'n Zacken hat, un denn macht er mit die andern Jäste Standal, bis er rausjeschmissen wird. Et macht jewiß keen Wirth sich een Jewerbe daraus, seine Jäste rauszuschmeißen, aber wenn die Natur an eenen ranntritt, muß man det ooch können. An diesen Abend hatten die andern Jäste den Herrn da an die Atmosphäre befördert, ick nich. Ick hatte mir blos als 'ne Art Bollwerk vor die Thür jestellt, um zu verhüten, det er nich wieder rinkam. So kleene Leite können manchmal sehr jiftig wer'n, mir hat mal eener in'n Finger jebissen, det ick wochenlang mit Blutverjiftung rumjeloofen bin. Hier, die Narbe is noch zu sehen. Als er nu mit leuchtende Oojen, knirschende Zähne und hoche Hände so vor mir stand, da überkommt et mir momentan mit 'n jewisset Angstjefühl, die Natur trat an mir 'ran, un unwillkürlich fasse ick mit die Hand in eene Schüssel, nehme jut un jerne so für 25 Pfennige heraus un schmeiße ihm det in't Jesicht. Det is ja richtig, det er sich sehre jeschüttelt hat, aber Schaden hat er weiter nich davon jehabt. Ick meene, er kann noch von Jlück sajen, det ick nich zufällig in die Nebenschüssel jejriffen habe, denn da lajen noch einige recht alte, harte Koteletts druf, hätte ich so'n Ding erwischt, hätte ick ihn dod schmeißen können." — Vorsitzender: „Nebenbei gesagt, bei Ihnen möchte ich nicht essen. Kläger, entspricht die Darstellung des Beklagten der Wahrheit?" — Kläger: „Der dritte Deel is jelojen, der dritte Deel unwahr und der dritte Deel uff'n Kopp jestellt. Allens Andere, wat er sagt, stimmt ooch nich. Ick hoffe doch, det die Natur in Form eener ordentlichen Strafe an ihn herantritt, un det ihm beijebracht wird, det Schmeißen mit Ochsenmaulsalat nich zu den Pflichten eenes Wirthes jehört. Un denn noch 25 Pfennige dafür fordern — ick habe keene Worte." Beklagter: „Et war die beste Nürnberger Sorte un 'ne janze Hand voll."—Vorsitzender: „Jetzt lassen Sie die gegenseitigen Sticheleien, wir werden die Zeugen hören. Der Kläger hatte denn auch die Genugthuung, daß der Beklagte zu einer Geldstrafe von zehn Mark verurtheilt wurde.

— Er kann's machen. — „... Haben Herr Kommerzienrath einen tüchtigen Hausarzt?" — Kommerzienrath: „Einen Hausarzt? Ich hab' für jedes Körpertheilche' einen Spezialisten."

Rückgang der Geburten in Europa.

Eine kürzlich zusammengestellte Statistik der Geburten, welche sich auf sämmtliche europäische Länder mit Ausnahme Rußlands erstreckt, weist seit 1871 einen Rückgang von durchschnittlich 3 Prozent auf. Den größten Rückgang von 34 Proz. auf 29,1 Proz. zeigt England; den geringsten Rückgang um 0,1 Proz. zeigt Norwegen. Während von 1870—75 die Geburten-Frequenz in Deutschland 39,9 Proz. betrug, zeigte sie im Jahre 1891 bis 1895 nur 36,3 Proz. und sank im Jahre 1897 weiter auf 36 Proz. Die durchschnittliche Geburten-Frequenz von 1881—1885 war 36,8 Proz., während sie jetzt nur 36 beträgt. Auffallend ist der Rückgang auch noch in Oesterreich, wo er von 39,5 im Laufe von 25 Jahren allmählich auf 37,4 angelangt ist. In Belgien wurden im Jahre 1871 noch 32,1, im Jahre 1897 nur 29 Proz. verzeichnet; auch in Frankreich sank die Zahl der Geburten innerhalb dieser Frist von 25,5 auf 22,4. Die günstigsten Zahlen zeigen neben Norwegen Dänemark und die Schweiz.

— Verrathen. — Freundin: „Warum glaubst du, Oskar heirathe dich nur des Geldes wegen?" — Zweite Freundin: „Er ist mir zu viel Bräutigam!"

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Das Verhör von Chas. Lone und Edward Tilden, welche unter der Anklage verhaftet worden sind, mit Vorrichtungen zum Abfangen von Depeschen Schwindel zu treiben, wurde im Harrison Str.-Polizeigericht bis zum nächsten Samstag verschoben.

* Das „Clearing House" (die Ausgleichstelle der hiesigen Banken) wird schon am nächsten Samstag sein geräumiges neues Quartier in dem Gebäude beziehen, welches Marschall Field für die Merchants' Loan & Trust Co. an der Nordwestecke von Clark und Adams Str. hat errichten lassen.

* Die zum Bundesfest nach Philadelphia reisenden Mitglieder der „Chicago Turngemeinde" haben sich der Ordnung halber für diese Turnfahrt organisirt, und zwar durch die Erwählung nachgenannter Beamten: Präsident, Otto F. Wenning; Bummel-Schatzmeister, Adolph Georg; Fuchs-Major, Fred W. Heß.

* Der No. 485 N. Paulina Straße wohnhafte George Heisler wurde gestern Abend von mehreren Hoodlums übel zugerichtet, als er einen ihrer Kumpane wegen Abfeuerns von Platzpatronen züchtigen wollte. Die Polizei fahndet jetzt auf die Thäter.

* Der Verein der Turnlehrer hatte eine besondere Veranlassung, seine vorgestern abgehaltene wöchentliche Sitzung sehr in die Länge zu ziehen. Herr Heinrich Suder nämlich, der Leiter des Turnunterrichts in den öffentlichen Schulen, feierte sein 25jähriges Turnlehrer-Jubiläum. Daß die Gelegenheit benutzt worden ist, versteht sich am Rande.

* Postmeister Gordon hat Charles H. Grund als Nachfolger von Richard M. Halverson zum dienstleitenden Clerk des Unterpostamtes No. 100 (No. 3511 Archer Ave.) ernannt. Gleichzeitig hat das General-Postamt die Erlaubniß erhalten, die Bezeichnung Forest Hill-Station in Beverly Hills-Station abzuändern. Die Aenderung tritt am 1. Juli in Kraft.

* Israel Schomankowsky, 55 Noble Straße, hat in Bezug auf zwanzig von der Cook County Bottlers Protective Association gegen ihn anhängig gemachte Wiedererlangungsklagen Appellation eingereicht, und Richter Tuley die Appellation ohne die sonst übliche Vorausbezahlung der Kosten entgegengenommen. Schomankowsky behauptet, daß er mit den Sammlern der alten Flaschen einen Kontrakt abgeschlossen habe, und die Flaschen an die Flaschenbierhändler, die ihn verklagten, wieder verkaufe.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

G. L. — Sie haben vergessen, den Werth des verpfändeten Grundeigenthums anzugeben, und es ist deswegen kaum möglich Ihnen einen sicheren Rath zu ertheilen. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

H. B. — Selbstverständlich können die Behörden Ihren Freund in Deutschland zurückbehalten, wenn er für den Militärdienst gezogen ist.

O. P. — Es existirt in Illinois ein Gesetz, welches Geschäfts-Transaktionen am Sonntag ungiltig macht. Die alte Regel des altenglischen Gewohnheitsrechtes gilt hier nicht mehr.

Walter. — Sprechen Sie lieber persönlich vor.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Jeffers, Mathilda T., 80 J., 18 W. Dunning Str.
Lezodrowski, Paul, 65 J., 688 Dickson Str.
Kral, Baclav, 67 J., 1310 Whipple Str.

Arnold Riskin, Sarah Block, 28, 21.
Otto Deutschman, Bertha Frank, 24, 20.
Frank Mashinski, Anna Pushinsakti, 23, 20.
Jean Tatora, Sofia Lato, 28, 20.
Frank Wohlfiel, Lina Gunderson, 21, 18.
Joseph W. Young, Maggie E. Gordon, 32, 19.
Michael E. Gleason, Lulu J. Bergland, 25, 21.
Rufus J. Sykes, Georgianna Steel, 22, 19.
William L. Mahon, Susan Minan, 28, 23.
Harry Holtz, Lucy Huber, 22, 20.
Samuel Cohen, Libbie Roth, 21, 20.
Stephen F. Gould, Mattie O. Hoffman, 21, 18.
Fred. J. Parnham, Lettie A. Short, 27, 25.
Charles B. Blackwell, Anna E. Jordan, 22, 19.
Charles Kampfer, Annie Ruffer, 27, 22.
Niels Halvosen, Amelia Olson, 43, 45.
F. Grancala, Vincenzo Ramperglia, 30, 20.
Charles R. Zura, Annie E. Steinbach, 25, 19.
Frank Maishad, Antonia Czjernowska, 24, 18.
Will M. Starr, Mary Smith, 22, 22.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Brooks gegen Emma Harris, wegen Ehebruchs; Emma M. gegen Harry B. Stafford, wegen Ehebruchs; Hiram W. gegen Sybil Hubbard, wegen grausamer Behandlung; Frederick gegen Martha Rapus alias Schönfeldt, wegen Ehebruchs und Bigamie; Lessie L. gegen Richard L. Schronhow, wegen Ehebruchs; Willis C. gegen Louise Holt, wegen Verlassens; Tina M. gegen Fred. J. Carl, wegen grausamer Behandlung; Florence B. gegen Lyle F. Moredick, wegen Verlassens; Theresa gegen B. Bojted, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen Jakob Walters, wegen Verlassens; Eda gegen George W. Brown, wegen Verlassens.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

22. Str., 75 F. östl. von Millard Ave., 25×150, O. S. Ford an E. Templin, $4000.
Armour Ave., Nordwestecke 58. Str., 27×100, F. C. De Lano an Henry J. Slee, $3000.
Jefferson Str., 39 F. nördl. von Monroe Str., 18½×69½, S. Hummelsheim an Hartley D. Harper, $4500.
Jefferson Str., Nordwestecke Monroe Str., 38½×79, und anderes Grundeigenthum, Derselbe an Denselben, $7500.
Milwaukee Ave., 472 F. südöstl. von Paulina Str., 24×100, M. Limburg an Isidor Hoffman, $2200.
Clifton Ave., Südwestecke N. 57. Ct., 109×108, und anderes Grundeigenthum, Augustus C. Mills u. A. durch M. in C. an Estella Deitcher, $8818.
Madison Str., 198 F. östl. von Ridgeland Ave., 25×123, J. C. Alling u. A. durch M. in C. an die John A. Legan Loan and Building Association, $1000.
Point Str., 62 F. nordwestl. von Chancy Str., 37½×111, S. Gisselbrecht an E. Gisselbrecht, $3500.
S. 40. Ct., 52 F. südl. von 28. Str., 50×124, J. C. McAllen an Catherine Riley, $3000.
Wilson Ave., 149 F. westl. von Hamilton Ave., 37×121, M. E. Mahnke u. A. durch M. in C. an die Phoenix Building Society, $2174.
Racine Ave., 24 F. nördl. von Wolfram Str., 21×124, Nachlaß von J. Gauser an Lizzie Gauser, $1000.
Grenshaw Str., 266 F. westl. von Kedzie Ave., 25×125, R. Vanderplos an M. Adam, $1400.
26. Str., Südostecke Washtenaw Ave., 48×123, J. E. Greenebaum an J. Kasik, $1400.
Dasselbe Grundstück, H. E. Greenebaum an J. E. Greenebaum, $1.
32. Str., 149 F. östl. von Fox Str., 25×124, R. Ristubouski u. A. durch M. in C. an Hannah Fox, $3400.
Morgan Str., 73 F. nördl. von 18. Pl., 24×100, J. Beutner an T. Eckanek, $1800.
Lincoln Ave., 137 F. nordwestl. von Herndon Str., 25 F. bis Herndon Str., H. C. Bartling u. A. durch M. in C. an Hannah Goetz, $3200.
Winthrop Ave., 99 F. nördl. von Berwyn Ave., 50×150, G. Woelfel an A. G. Knox, $2000.
Grace Str., 397 F. östl. von Pine Grove Ave., 50×150, W. L. Davis an James D. Lynch, $6400.
North Ave., Nordwestecke Claremont Ave., 25×130, P. J. Reid an Mary Donovan, $1.
Maplewood Ave., 250 F. südl. von Potomac Ave., 25×126, Max Hoffert an Walter Foreman, $300.
Fry Str., 198 F. westl. von Center Ave., 24×122, W. Unger an A. Borowinski, $2300.
Temple Str., 108 F. südl. von Chicago Ave., 24×100, W. Foreman an Celle A. Hoffert, $5000.
Lexington Str., 306 F. westl. von Douglas Boul., 25×124½, Nachlaß von A. Austin an H. E. Leach, $2700.
23. Str., 116 F. östl. von Lincoln Str., 24 F. bis zur Alley, Luke Coyne an J. B. Hanefeldt, $2200.
State Str., 174 F. nördl. von 38. Str., 25×120, A. Bladorn an D. Tyrrell, $10,000.
State Str., 125 F. südl. von 40. Str., 25×103, C. Tosetti an P. Hunter, $1.
Michigan Ave., 190 F. südl. von 47. Str., 50×160.7, S. Mandl an Archibald A. Stewart, $7500.
Sangamon Str., 25 F. nördl. von 63. Str., 25×124, C. Bremken an R. K. Tabor, $1750.
Sangamon Str., Nordwestecke 63. Str., 25×124, Charles Bremken an R. K. Tabor, $5000.
Justine Str., 31 F. nördl. von 64. Str., 25×124, Chicago Permanent Building and Loan Association an Mary A. Tyson, $2400.
May Str., 241 F. südl. von 63. Str., 25×124, L. Wienecke an C. Jammick, $2000.
Langley Ave., 102 F. nördl. von 64. Str., 24×122, F. J. Wolf an A. M. Brewster, $2750.
Sherman Ave., 147 F. südl. von 83. Str., 25×125, J. M. Cobe an F. Perz, $1150.
Charles Ave., 125 F. nördl. von 97. Str., 75×159, Commonwealth Loan and Building Association an C. L. Goodhue, $2500.
Center Str., zwischen Ost Ravenswood Park und Ashland Ave., 24.16×132, National Union S., L. & H. Association an F. W. Bedje, $1990.
Nelson Str., 134 F. östl. von Wolcott Str., 25×125, S. Brown an J. S. Behrer, $3060.
N. 50. Ave., Nordwestecke Ontario Str., 15 Acker, Lucy B. Simms (Paris, Ky.) an William E. Simms (Paris, Ky.), $30,000.
N. 55. Ct., Nordwestecke Balmoral Ave., 297×125, und anderes Grundeigenthum, S. D. Anderson u. A. durch M. in C. an Martha S. Edbrook, $8,046.
N. 55. Ct., Südwestecke Catalpa Ave., 223×266, und anderes Grundeigenthum, Derselbe an George P. Hubbard, $9744.
N. 55. Ave., Nordostecke Catalpa Ave., 223×266, und anderes Grundeigenthum, Derselbe an Ellen E. Leach, $10,460.
Murray Str., 158 F. nördl. von 87. Str., 175×125, und anderes Grundeigenthum, W. B. Richards u. A. durch M. in C. an J. Reynolds, $1844.
Anfangend südl. ½ südl. ½ nördl. ½ Sek. 18, t. 37, r. 15, bestehend aus 1.81 Ackern, zwischen 109. und 110. Str. und Calumet Fluß, Edwin A. Casey an Calumet River Railway Co., $7500.
47. Str., 100 F. östl. von Hermitage Ave., 50×125 und anderes Eigenthum, Mercellous D. Byers an Security Title and Trust Company, $4800.
Indiana Ave., 178 F. nördl. von 111. Str., 37½×125½, M. C. Alderden an J. P. DeJong, $1.
Racine Ave., 50 F. nördl. von Fletcher Ave., 25×125, E. Weßmann an Martin Larson, $3000.
Grundstück 48 Oak Str., 30×84, C. Knop u. A. durch M. in C. an Anna Davidson, $1132.
Fillmore Str., 291 F. westl. von Kedzie Ave., 25×124, J. F. Muller an J. F. Slattery, $2000.
Ferguer Str., 125 F. westl. von Clinton Str., 50×115, R. M. Phillips an Anton Laadt, $4500.
Spaulding Ave., 150 F. südl. von 19. Str., 25×125, E. Shea an Mary E. Byrne, $7000.
17. Str., 264 F. östl. von Lincoln Str., 24×125, A. Zablotuv an Josef Kompa, $2425.
18. Str., 249 F. östl. von Leavitt, 24×125, L. Connar an M. Mistelski, $4860.
Emerald Ave., 23 F. nördl. von 36. Str., 24×123, J. H. Fischer an William C. Nickel, $2000.
Armour Ave., Südostecke 37. Str., 50×100, J. McCormick an Edmund M. Carpenter, $1.
Escanaba Ave., 125 F. nördl. von 88. Str., 25×138½, J. Perz an M. Dzewior, $2000.
Green Str., Nordostecke 97. Str., 250×125, G. R. Bunday u. A. durch M. in C. an Charles H. Scott, $1532.
Huron Str., 111 F. westl. von Orleans Str., 19½×100, James D. Lynch an Fred. W. McQuigg, $4000.
S. 40. Ct., 52 F. südl. von 28. Str., 50×124, C. Riley an H. A. Eck, $3000.
Sangamon Str., 116 F. südl. von Randolph Str., 74×125, J. J. Badenoch Company an John J. Badenoch, $12,000.
Sawyer Ave., 241 F. südl. von Armitage Ave., 50×177, A. Kirchvogel an Theresa Ernst, $3000.
Canal Str., Südwestecke 102. Pl., 24×126, und anderes Grundeigenthum, C. B. Eggleston an R. M. Jones, $4000.
Fillmore Str., 26 F. westl. von Springfield Ave., 25×123, J. F. Slattery an Christina C. Müller, $3500.
Van Buren Str., 128 F. östl. von Sacramento Ave., 25×100, S. Jacobs an F. Kunff, $3500.
Leland Ave., 240 F. östl. von N. 56. Ave., 48×125, und anderes Grundeigenthum, George E. White an Matilda M. Warner, $3000.
25. Pl., 75 F. westl. von Butler Str., 25×125, J. Ort an Catharine Wilson, $3000.
80. Ct., 241 F. östl. von Commercial Ave., 25×128¼, A. Carlson an Lena Arp, $2000.
Inside Lot, 343 F. östl. von Sacramento Ave., 180 F. nördl. von Kinzie Str., 141×164, T. A. Griffin an die Griffin Wheel Company, $3418.
Chicago Ave., Südostecke Kingsbury Str., 26 5-12×130, H. A. Herdrich an L. W. Herdrich, $1.
Chicago Ave., 60 F. östl. von Franklin Str., 20×100, L. W. Herdrich an H. A. Herdrich, $1.
Jackson Ave., 64 F. südl. von 64. Str., 32×129, G. A. Cunning an James H. Meehan, $1300.
Grundstücke 303 und 305 Wabash Ave., 30×165, Joseph W. Puller und Frau (New York) an Thos. M. Waller (New London, Conn.) an Alfred R. Page (New York), $1.
Beacon Str., 197 F. südl. von Wilson Ave., 50×165, F. J. Gallagher an Olive J. Berry, $12,000.
Drexel Ave., 150 F. südl. von 61. Str., 48×94½, Lyman M. Sikes an Anna E. Newton, $20,000.
Caß Str., Südostecke Ohio Str., 56½×50, Buna Newton und Frau an Lyman M. Sikes, $50,000.
St. Helen Str., 50 F. südl. von Stave Str., 25×104, C. Buchin an F. Grosse, $2350.
Ost Ravenswood Park, 174 F. nördl. von Grace Str., 25×108, S. L. Walker an H. Scharff, $2700.
Monticello Ave., 216 F. südl. von Belmont Ave., 25×120, L. S. Heafield an J. Wortowicz, $1510.
Kimball Ave., 174 F. nördl. von Courtland Str., 29×177, F. A. Winkelman an L. Hepner, $1000.
Winthrop Ave., 300 F. nördl. von Glenlake Ave., 50×150, George A. Potter an Agnes Marsh, $6000.
School Str., 136 F. westl. von Hoyne Ave., 25×125, J. Kalch an P. J. Farley, $1500.
Hamilton Str., 161 F. nördl. von Wellington Ave., 25×125, und anderes Grundeigenthum, H. Scharff an S. L. Walker, $2700.
Grand Ave., 124 F. nordwestl. von Monticello Ave., 20 F. bis zur Alley, Nachlaß von George J. Brewer an Anna Hoeller, $2000.
Warren Ave., 207 F. östl. von Western Ave., 20×124, A. J. Webb an Lena J. Norling, $2000.
Dasselbe Grundstück, H. B. Mathews an Dieselbe, $2060.
Center Ave., 100 F. südl. von Huron Str., 24×116, R. Holm an R. M. Jensen, $1.
Monroe Str., 125 F. östl. von S. 41. Ave., 25×121, A. E. Lankey an A. R. Fenwick, $1200.
Whipple Str., 191 F. nördl. von 12. Str., 25×125, B. Fruit an M. Houska, $4200.
Taylor Str., 58 F. östl. von Cypreß Str., 54×25, H. A. Harris u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Jacob Liebenstein, $1540.
12. Str., 225 F. westl. von Homan Ave., 25×167, A. Hoeller an den Nachlaß von George J. Brewer, $2000.
Leavitt Str., 49 F. nördl. von 21. Str., 24×125, E. Busch an Anna Daleisky, $1900.
Center Ave., 200 F. südl. von 18. Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, J. Knaizl an W. Haleny, $1.
Dasselbe Grundstück, W. Haleny an Mary Knaizl $1.
Robey Str., 136 F. nördl. von 47. Str., 75×124, M. Rolenec an D. Widmaier, $1500.
42. Pl., 290 F. westl. von Princeton Ave., 24×123, J. W. Dowd an B. J. Morrisey, $2500.
Grundstück 5719 Loomis Str., 25×124, E. Lindley an Lucy Prieb, $4000.
68. Str., Südostecke Talman Ave., 267×598, und anderes Grundeigenthum, T. H. Edwards an W. H. Edwards, $1000.
Oglesby Ave., 175 F. südl. von 78. Str., 50×125, W. R. Landgraves an E. Hamaker, $1500.
Lotten 22 und 23, Block 36, Washington Heights, F. W. Newhouse an L. C. Stern, $1000.
Escanaba Ave., 198 F. nördl. von 85. Str., 25×125, Wolf an Anton Tadrowski, $2000.
51. Str., 96 F. westl. von Laflin Str., 24×123, J. Schuett an Christian Becker, $1500.
Dasselbe Grundstück, C. Becker an A. M. Muench, $1500.
Rockwell Str., 24[?] F. südl. von Crystal Str., 24.5×108.[?], F. Schulz an J. Jorgenson, $2500.
Lot 17, Block 6, Fullerton Add., W. Kaiser an Elias Thiel, $2500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Clarendon Ave., Nordostecke Kenesaw Terr., 108.95×160, Mary O. Strong an Herman F. Lundgren, $16,000.
Wilson Ave., 101 F. westl. von Hazel Str., 33×103.5, H. F. Lundgren an Mary O. Strong, $16,000.
Gladys Ave., 75 F. östl. von S. 43. Ave., 25×124.8, F. D. Callan an Rosa L. Fleming, $5800.
Mead Ave., Südostecke Walnut Str., 326×124, und anderes Grundeigenthum, State Bank of Chicago an P. J. Youngquist, $3522.
Marshfield Ave., 161 F. südl. von Grace Str., 25×124, M. Lebherz an W. Schick, $1500.
Spaulding Ave., 97 F. nördl. von Gardner Ave., 25×123, R. C. Moore an J. Shuetzler, $1800.
Troy Str., 75 F. nördl. von Noble Ave., 25×125, Derselbe an John R. Sweet, $2000.
Armitage Ave., 159 F. östl. von Sawyer Ave., 25×150, F. C. Lang an B. Rotjhnik, $1250.
62. Pl., 120 F. westl. von Butler Str., 37½×18, F. J. Randall u. A. an Letty E. Schutzler, $5200.
Stony Island Ave., 199 F. südl. von 71 Str., 25×117, W. H. Cook u. A. durch M. in C. an J. Schießle, $1305.
Stony Island Ave., 149 F. südl. von 72. Str., 50×111, Derselbe an Denselben, $2409.
Fair Pl., 229 F. östl. von Halsted Str., 43×98, Carl Berg an Sebastian Brugger, $1350.
Lake Ave., Südwestecke 40. Str., 50×132¼, Nachlaß von Frances Angela Syer an Sarah J. Hume (Hamilton, O.), $70,000.
Polk Str., 73 F. östl. von Pacific Ave., 25×50, Alex Lewis an Abe Sackeim, $5000.
Campbell Ave., Südwestecke Hirsch Str., 25×126, M. Ahern u. A. an John H. Stephan, $2000.
Congreß Str., 114 F. östl. von Wood Str., 19×100, E. J. Payne an Andrew J. Flood, $4000.
20. Str., 72 F. östl. von Paulina Str., 24×125, R. Giesecke an W. M. Giesecke, $2000.
Blue Island Ave., 155 F. nordöstl. von Wood Str., 24×100, Derselbe an Denselben, $2000.
14. Pl., 200 F. westl. von Laflin Str., 25×124, E. Donovan an D. Schuer, $3000.
Exchange Ave., 230 F. südl. von 89. Str., 25×138½, Annie E. McCollough und Gatte an Niel Lykke und Andrew H. Hensen, $4700.
Myrtle Str., Nordostecke Ashland Str., 25×109, D. Schuer an Ellen Donovan, $7200.
Central Park Ave., Nordostecke N. 59. Str., 602×264½, State Bank of Chicago an Charles G. Petterson, $4842.
Congreß Str., 100 F. westl. von S. 42. Ave., 25×124, F. D. Callan an Mary Flynn, $2725.
Aldine Square, 60 F. westl. von Vincennes Ave., 22×125, B. G. Robinson an Frank B. Robinson, $4000.
Ingleside Ave., 117 F. nördl. von 65. Str., 16½×126, Eliza J. Martin und Gatte an Jennie M. Donnellon, $6000.
Humboldt Str., 100 F. südl. von Armitage Ave., 50×120, C. O. Olson an Willis G. Houghton, $2000.
Bissell Str., 388 F. nördl. von Willow Str., 24×125, Nachlaß von C. Schultz an G. Gagiwi, $1700.
Bissell Str., 364 F. nördl. von Willow Str., 24×125, Derselbe an A. Bremig, $1350.
Albany Ave., 24 F. nördl. von 24. Str., 50×126, B. Cuber u. A. durch M. in C. an John G. Lehner, $4000.
59. Str., 25 F. östl. von Justine Ave., 25×125, und anderes Grundeigenthum, W. J. Manning an R. C. Manning, $2000.
Dobson Ave., 112 F. nördl. von 78. Str., 25×125, Michael Flynn an Mary Flynn, $1500.
Woodlawn Ave., 62 F. südl. von 78. Str., 50×122, J. Dej an J. Wisniewski, $1500.
Troy Str., 198 F. südl. von 30. Str., 25×125, J. Kralovec an Peter M. Antanson, $1450.
Loomis Str., 240 F. nördl. von 62. Str., 25×116, E. W. Aris an L. P. Clark, $1100.
Lawndale Ave., 50 F. nördlich von Dunning Str., 101×125, C. Kuicker u. A. durch M. in C. an Ida Rohn, $1253.
Homan Ave., 291 F. nördl. von Foster Ave., 50×124, State Bank of Chicago an C. A. Bjorck, $1425.
Homan Ave., 366 F. nördl. von Foster Ave., 50×124, Dieselbe an C. J. Leaf u. A., $1425.
52. Str., 130 F. östl. von Western Ave., 175×125, J. B. Wagner an C. F. Claussen, $1750.
Western Ave., 75 F. nördl. von 52. Str., 50×130, J. B. Wagner an C. F. Claussen. $1500.
Western Ave., 75 F. westl. von St. Louis Ave., 25×124, J. F. Eberhart an J. McCann, $1500.
63. Str., 250 Fuß westl. von St. Louis Ave., 25×124, J. F. Eberhart an J. McCann, $1,500.
Marshfield Ave., 98 Fuß südl. von 72. Str., 75×124, C. P. Dewey an P. Jackson, $2,500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 10jn,1w&son

Verlangt: Bushelman, nüchterner Mann. Nachzufragen 53 River Str., Zimmer 21.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. — Nachzufragen im De LaSalle Institute, 35. Str. und Wabash Ave. Montag und Dienstag

Verlangt: Bäcker, gute 3. Hand an Brot. 1335 W. Lake Str.

Verlangt: 5 Knaben in Rug Fabrik. 1497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher, nüchterner, lediger Mann in gesetzten Jahren, für Betten-Aufmachen u. allgemeine Hotelarbeit. 172 N. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon und Küchenarbeit. 345 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. 402 Blue Island Ave. C. Riesen. Nach 5 Uhr Abends.

Verlangt: Ein starker Junge, in der Bäckerei zu helfen, oder dritte Hand. Abends 5 Uhr. 59—61 Washington Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat wird vorgezogen. 61 Rush nahe Indiana Str.

Verlangt: 3 Männer für Hausmoven, mit Erfahrung. N. J. Becker, 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Teamster für einspännigen Wagen beim Hausmoven. Nachzufragen 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Starker Junge, der schon im Butchergeschäft gearbeitet hat. 770 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Bäcker, 3te Hand an Cakes. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene Rock-Hand, sofort. 27 Greenwich Str.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. 893 N. Whipple Str., Ecke Wabansia Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 75 bis 81 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Bäcker der an Brot und Cakes arbeiten kann. 966 Halsted Str.

Verlangt: Cake-Bäcker. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 287 Clybourn Place.

Verlangt: Harneßmaker. 1207 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute 2te Hand an Cakes. 304 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen. 287 West Division Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei zu helfen. 766 West North Ave.

Verlangt: Jungens für das Teppichwebe-Geschäft zu lernen 570 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann als 4te Hand an Cakes. $5 und Board. 74 Center Str.

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu arbeiten. 232 E. North Ave.

Verlangt: Williger tüchtiger Mann für Garten- und Hausarbeit in einem schönen, nahe gelegenen Sommer-Resort. Anmeldungen bei Fritz Meurer, 480 Garfield Ave.

Verlangt: Ordentlicher reinlicher junger Porter, der auch etwas vom Bartenden versteht. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: 15jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, muß etwas Painten können. 16 High Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. Guter Lohn. 8614 Summit Ave., South Englewood.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter. Arbeit im Saloon. 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Junger reinlicher Mann, der am Tisch aufwarten kann. Einer der im Restaurant gearbeitet hat, wird vorgezogen. 58 E. Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Painter. F. Blau, Elmhurst, Ill.

Verlangt: 3 Treiber. 6211 Center Ave., Englewood. 6jn,1w&son

Verlangt: Zwei Mann auf der Farm zu arbeiten. Vorzusprechen in „Park Exchange", 1523 Ogden Ave. sasonmodi

Verlangt: Deutscher Koch für feines Restaurant. Nur Reflektanten mit den besten Zeugnissen berücksichtigt. Guter Lohn. Stetiger Platz. Adr.: O. 407 Abendpost. sonmo

Verlangt: Badediener, Masseur; muß Boiler besorgen. Mineral Spring Sanatarium, Spencer, Ind. samodi

Verlangt: Ein flinker Junge zum Flaschenwaschen und für Keller-Arbeiten. 186 Randolph Str., Basement. Sun*

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa, Michigan und Wisconsin. Höchste Löhne und freie Fahrt. 100 für Wyoming. Ferner Männer für Sägemühlen, Farmen und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 6jn,1w

Verlangt: Agenten für hier und auswärts. 236 Milwaukee Ave. 5junlw

Verlangt: Alle Arbeiter, die wir bekommen können, ledig oder verheirathet, Farmhände, für Stadt und Land. Gute Löhne, stetige Stellungen. Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Barbier, junger lediger Mann; stetige Arbeit. Ecke Lake und Desplaines Str. mdi

Verlangt: Starker Junge, das Wagenschmied-Geschäft zu erlernen. 477 W. Superior Str.

Verlangt: 2 Männer, um Kohlenwagen zu fahren. 1110 Belmont Ave.

Verlangt: Brotbäcker. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Guter Porter für Hallen- und Saloon-Arbeit. Soziale Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Mann als Porter und Bartender. Roth, 2331 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Gute Haus-Painters. Nur gute brauchen sich zu melden. 1070 S. Robey Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Geschirrwäscher. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: 2. Hand an Cakes. 646 N. Paulina Str.

Verlangt: Männer, Außen-Arbeit. Vorzusprechen 771 Milwaukee Ave.

Verlangt: Cakebäcker und Junge zum Lernen. 5 Tell Place.

Verlangt: Tischler, ein neu eingewanderter vorgezogen, und Junge, welcher etwas vom Finishing versteht. Artistic Grill Works, 272 W. 12. Place, zwischen Union und Jefferson Str.

Verlangt: Eine starke dritte Hand an Brot. Stetige Arbeit. 3941 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot. 465 W. Division Str.

Verlangt: Junger Mann, um im Saloon zu arbeiten. Auch ein lediger Bartender findet sofort Stellung. 1859 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr Morgens. 55 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Ein Porter mit guten Zeugnissen. Burbaums Restaurant, 176 Adams Str.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein gesetzter lediger Mann für Küche u. Restauration, und ein sauberes Mädchen für gewöhnliche Arbeit und Aufwarten. 21 und 23 E. 47. Str.

Plätze für Hotels, Hausarbeit, Restaurationen, für Männer und Frauen werden sehr billig verschafft. 441 S. State Str. mai13,1mt,sonmodi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, der sein Geschäft gründlich versteht, nüchtern und durchaus zuverlässig ist, sucht Stellung. Beste Zeugnisse. Adr. T. 831 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, 27 Jahre alt, guter Mixer, flinker Arbeiter, wünscht Stellung. Adr. A. 111 Abendpost. modi

Gesucht: Guter Storetender und Wurstmacher sucht stetigen Platz. Adr. J. 205 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, 18 Jahre alt, sucht Beschäftigung auf der Nordseite, am liebsten in einem Store. Spricht auch Englisch. Löschmann, 1108 Wrightwood Ave.

Gesucht: Ein selbstständiger guter Bäcker sucht beständige Arbeit an Brot, Wiener Rolls, Bisquits u. dergl. Geht auch aufs Land. A. 100 Abendpost. modi

Gesucht: Lediger, junger Mann, mit guten Referenzen und gut englisch sprechend, wünscht das Grocery-Geschäft zu erlernen. Adr. T. 829 Abendpost.

Gesucht: Ein nüchterner lediger Mann sucht leichte Hausarbeit in der Stadt. Kann auch außerhalb der Stadt sein. Saloon oder Privathaus. Spricht Englisch und Deutsch. Kann mit Pferden umgehen. Kann sich auch im Haus nützlich machen und ist auch etwas in der Stadt bekannt. Adr. F. 213 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Platz als Vormann an Brot. 570 W. 12. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 758 West 47. Str.

Verlangt: Eine Frau, bei Hand zu bügeln. 756 Larrabee Str.

Verlangt: Handmädchen für Männer-Röcke. 474 N. Ashland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Kleidermacherin. Nachzufragen 53 River., Zimmer 21.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Kassirerin. — Muß etwas vom Grocerygeschäft verstehen, mit guten Empfehlungen. 1104 Milwaukee Ave.

Verlangt: Näh-Mädchen bei Kleidermacherin. 719 N. Halsted Str.

Verlangt: Kleidermacher, Frau oder Mädchen, bei Kleidermacherin. 359 Webster Ave.

Verlangt: 10 Maschinen-Mädchen; Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen zum Nähen bei Kleidermacherin. 19 Bingham Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Kleines Näh-Mädchen. 917 N. Halsted Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Bäckerei und im Haus zu helfen. 15—16 Jahre. 189 Webster Ave.

Verlangt: Damen, um fancy Arbeit für uns in deren Hause zu thun. $5 bis $8 pro Woche. Keine Erfahrung nöthig. Nachzufragen nach 9 Vorm. oder adressirt mit Briefmarke: Home Work Co., 155 Ost Washington Str., Zimmer 45. sonmo

Verlangt: Sofort, 50 erfahrene Maschinenmädchen an Waists. 888 Milwaukee Ave. samo

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Shop-Hosen. 114 Lincoln Ave. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Lunch-Köchin, ebenso zwei Küchenmädchen. Guter Platz. 62 E. Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für die Küche. 162 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte 2te Arbeit. 538 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1162 E. 56. Str., nahe Michigan Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 953 N. California Ave., 2 Blocks von North Ave.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen; Familie von Drei, keine Wäsche; $4. Einfach Kochen. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Diningroom im Restaurant. 388 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1609 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 122 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für 2te Arbeit; guter Lohn. 561 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, kleine Familie; Lohn $1½ die Woche. 1636 Melrose Str., nahe N. Halsted.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 2. Flat, 448 Hermitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für sehr leichte Hausarbeit. 61 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; braucht nicht zu Kochen. 328 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen um im Haus zu helfen. 917 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 647 N. Washtenaw Ave., Ecke Potomac Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $3.50; kleine Familie. Mrs. Heuer, 766 North Park Ave. mdi

Verlangt: 14 bis 16 Jahre altes Kindermädchen. 22 Wisconsin Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen das willig ist leichte Hausarbeit zu thun. 336 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — $4, Zimmer und Board; gutes Heim. 747 Wells St.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, beständige Stelle. Empfehlungen verlangt entweder von Eltern oder voriger Herrschaft. Wenn gewünscht kann die Betreffende auch zu Hause schlafen. Nachzufragen 639 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren, im Hause zu helfen. 3212 Indiana Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $5. 540 E. 44. Str., nahe Grand Ave.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau für leichte Hausarbeit. 90 Wells Str., 1. Floor. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1629 Barry Ave., nahe Clark Str. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 4. Lohn $3. Referenzen verlangt. Mrs. Ladd, 1074 Jackson Boulevard, 1. Flat. 5jn*

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 55 Columbia Str. sasomo

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 37 St. James Place. dfsonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3664 Wabash Ave. 5jn,1w&son

M. Fellers, Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 583 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 193 "lax"

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. 210 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten thun kann; guter Lohn wird bezahlt. 791 N. Leavitt Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie; keine Wäsche. 481 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtige, saubere Lunch-Köchin. Aurora Cafe, 134 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. 57 Willow Str., im Store.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen. Frisch eingewandertes vorgezogen. 884 Bluecher Str., zwischen Wellington und Noble Str., Lake View. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 692 N. Hoyne Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Lohn $3½. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 Diningroom-Mädchen, sowie starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $4½ per Woche. 663 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. 1732 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 616 E. 46. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. 106 E. Randolph Str., Restaurant.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Wäsche gesucht, gute Arbeit, sehr billig. 42 Fry Str., 2. Floor.

Gesucht. Eine Wittwe in den Dreißiger Jahren sucht einen Platz als Haushälterin. 688 Cortez Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 5014 Laflin Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterinterin oder bei einem Säugling. Gute Empfehlungen. 599 N. Ashland Ave. sonmo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin oder Lunchköchin. 677 21. Place, 2. Floor. frsamo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Groceries, Butchershops, Bäckereien, Boarding- und möblirte Häuser, Milchrouten, Zigarren- und Candy-Stores, sowie Geschäfte aller Art immer an Hand. Gustav Mayer, 244 E. Madison Str., im Saloon

„Hinke", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 31ma,1m&son

Zu verkaufen: Guter Schneider Shop, für irgendwelchen Preis; habe anderes Geschäft. Ecke Indiana und Wells Str.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Delikatessen-Store. $75. 888 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Abendpost-Route. 208 N. Desplaines Str., hinten, oben. 11jun,1w

Zu verkaufen: Billig. Candy- und Zigarren-Store. Guter Platz. 3358 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Restaurant, North Western Depot. 52 Wells Str.

Zu verkaufen: Stationery, Confectionary, Bakery, Zigarren, Tabak und Icecream Soda Store. 7 Point Str.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen-Store; gute Lage; $190, werth das Doppelte. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gut gehender Eck-Saloon, Nordseite; katholische Nachbarschaft; wegen Krankheit billig. 451 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Hotel, Saloon und Piknik-Platz, billig, nahe Chicago. Adr. W. 716 Abendpost. 6jn,1w&son

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Restaurant. Gutes Geschäft. Lake und Dearborn Str., unter dem Tremont Hotel. 5jn,1w&son

Zu verkaufen: Feine gutzahlende Bäckerei, Storegeschäft und 70 Privatkunden. Südseite; gehe in Ruhestand. W. 701 Abendpost. sasonmo

Damen- und Herrenschneider, die ein fein eingerichtetes seit 3 Jahren gut geführtes Geschäft kaufen wollen, mögen sich sofort melden. $500 Cash, $200 in Ratenzahlungen. Kein Stock, aber feine Fixtures, 9 Monate für 5 Mann Arbeit, 3 Monate für 2 oder 3. Kommission von Cleaning bringt die Miethe. — Blos elegante Leute passen hierher. Adr.: F. 204 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Feines Delikatessen-Geschäft, Nordseite; Frau kränklich, gute Einnahmen, große Vorräthe. Cash oder Property. W. 709 Abendpost. 9jn,1w

Zu verkaufen: Rentable Bäckerei, Nordseite, $65 Tageseinnahmen. Billige Miethe. Guter Verkaufsgrund. Leichte Bedingungen. Adr.. W. 703 Abendpost. 7jn,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleines Bettzimmer; $1. 894 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für zwei junge Männer. Deutsche vorgezogen. 5461 Kimbark Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Immer an Hand, ein guter Vorrath aller Sorten Pferde, für Stadt- und Landgebrauch. Auf Probe gegeben. 705 N. Wood Str., zwischen Milwaukee Ave. und West North Ave. Max Tauber, Tel. 1419 West. 6jn,1mt,tgl&son

Zu verkaufen: $35, Familien- oder Geschäftspferd. 779, 43. Str., nahe State Str., oben.

Zu verkaufen: 2 Carload schöne westliche Pferde und Fohlen. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Echte junge Bernardiner Hunde; $5 bis $7. 561 Wells Str.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 30mai,1mt,tgl&son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Einrichtung für Barber Shop; billig. 122 W. Lake Str. mdi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$30 kaufen schönes Rosewood Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. Hochbahn-Station. 11juni,1w

Nur $150 Baar für feines, self playing Upright Piano. Hat $700 gekostet. Aug. Groß, 682 Wells Str. 11jun 1w

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig für Baar, elegantes 5 Stück Parlor Set in Seiden-Damast, eine feine Leder-Couch und Schaukelstuhl, auch Bettzimmer-Einrichtung, alles neue Sachen. Nachzufragen sofort. 420 Milwaukee Ave., Henry Sauer. dsamomi

Zu verkaufen: Marmor-Tische, 28×46. 104 Orchard Str.

$19 kaufen einen guten sechs Löcher Ofen, in vorzüglichem Zustande, mit Wasserfront, Verbindungsröhren, Ofenblech und Röhren. 337 Hudson Ave., 1. Flat.

Spezial-Geschäft für eiserne Betten, Couches und Matratzen, selbst gemacht und repariert. Größte Auswahl, spottbillige Preise. „Lion", 192 E. North Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mai,3mo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3. 8an,tgl&son*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 7jan,tgl&son*

Jesse Cox und Howard M. Cox. Solicitors von Patenten für Erfinder. Keine Berechnung für Konsultation. Zimmer 629 Stock Exchange Building, 108 LaSalle Straße, Ecke Washington Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ulrich, 196—198 Ost Washington Str. 2[?]ja,1l

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.,; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mztgl*

Nordseite.

Zu verkaufen: Gute Grocery-Ecke, 22×78; zweistöckiges Framehaus in Lake View, nahe N. W. Depot; $55 Miethe monatlich; sehr billig. Nehme auch guten Bauplatz an Nordseite in Tausch. Pulaski Lumber Co., 21 E. North Ave. 5jn,1w

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, 2 Lotten, 50×125, Südwestecke 53. Str. und Maplewood Ave. Nachzufragen: 315 Johnson Str., im Saloon. mdosasonmo

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 22mz,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Straße, Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mz*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12ja*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

An die Leser der „Abendpost"!
Wir wünschen hiermit bekannt zu machen, daß wir mehrere tausend Dollars Privatgeld auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen haben. Keine Kommission berechnet.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße.
Zimmer 814, Flur 8.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. 12dez,tgl&son*

Zu verleihen: $2000, in Summen von $500 oder mehr, von Privatmann. Nur erste Mortgage. Keine Kommission. Adr. O. 405 Abendpost. 8jn,1mo,tgl&son

Geld verliehen an Angestellte, ohne Sicherheit, auf einfache Noten. 72, 121 LaSalle Str. 13ma,1mo, tgl&son

Zu verleihen: $1600 bis $1700 zu 6 Proz. auf erste Sicherheit; getheilt oder im Ganzen. 374 N. Ashland Ave. samo

Zu verleihen: Auf Grundeigenthum, Privatgeld, billigster Zinsfuß. Adolph Zeisler, 79 Dearborn Str. 4jn1mt,mo,mi,sa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut-ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5novlj

C. Milne Mitchell, deutscher Advokat, Suite 502—503 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington u. Clark Str. — Abstrakte untersucht; Geld zu verleihen; Hypotheken kollektirt; Testamente und Werthpapiere aller Art ausgestellt; Nachlaßsachen besorgt; Bankerott, Schadenersatzansprüche und alle Arten Gerichtsfälle sorgfältig erledigt. Beste Empfehlungen; Rath unentgeltlich. 30ap,tgl&son*

Fischer & Leach, Rechtsanwälte.
Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7jun,1mo,tgl&son

Victor Sarner, Rechtsanwalt, 1119 Ashland Block, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. Praktizirt in den höchsten Gerichtshöfen des Staates Illinois; Schadenersatzansprüche sowie alle Rechtssachen prompt erledigt. Spezialität: Kriminalfälle. 13mai,tgl&son,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 2m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 126 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler.

Das Heirathsjahr

Von F. von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Das Wetter hatte allerdings nicht den Anschein, als wolle es sich binnen kurzer Frist aufbessern. Es rauschte vom Himmel herab, der sich dunkelgrau umsponnen hatte, plätscherte über Weg und Steg und brauste in vollen Güssen aus den Dachtraufen an den Hausecken. Der Sturm hatte sich gelegt; es war, als presse und drücke der Jupiter Pluvius mit feuchtem Arm den gebändigten Boreas voll unwiderstehlicher Gewalt zu Boden. Die gellen Aufschreie der empörten Natur waren verstummt; man hörte nichts als das rhythmische Geräusch des fallenden Regens.

Es bliebe den Herren nur übrig, ruhig abzuwarten. Und Beiden war es recht. In Hohen-Kraatz mußte man doch wieder mit einer Nothlüge vor das Publikum treten, wie Haarhaus sich ausdrückte; da war es schon gleichgiltig, ob man noch ein Stündchen länger im Erlenbruch verblieb. Die Parteien hatten sich getrennt. Haarhaus und Frau von Seesen unterhielten sich im ersten Zimmer, und Max spann mit seiner Gattin im Nebengemache rosige Zukunftsträume. Es war wie ein schweigendes Uebereinkommen. Man wollte sich gegenseitig nicht stören.

Aber aus dem „Stündchen" wurden zwei Stunden und drei. Es regnete weiter, nicht mehr in so mächtig rauschenden Fluthen wie vordem, sondern ein wenig linder, dafür aber gleichmäßiger. Ein fröhlicher Landregen, den die Wiesen brauchten, konnte sich entwickeln.

Max wurde unruhig. Es war eine Unmöglichkeit, bei diesem Wetter nach Hohen-Kraatz zurückzukehren. Die Waldwege mußten sich zu Bäche verwandlt haben; der Moosboden in der Forstung mußte zu Sumpf und Morast geworden sein. Man saß im Erlenbruch gleichwie in der Verbannung — wie auf einer einsamen Insel im Meer. Die Spreewälderin war die enizige Bedienung im Hause, versorgte nicht nur das Kind, sondern kochte auch und säuberte die Zimmer oder half wenigstens bei all dem; denn Elise rührte selbst thätig die an Fleiß gewohnten Hände. Einen Boten hatte man also nicht, den man nach einem Wagen ausschicken konnte.

Schließlich kam Frau von Seesen auf den Gedanken, sich mit Plaids zu drapiren, um wenigstens einigermaßen gegen das Naß der Natur geschützt zu sein, und nach Langenpfuhl zu reiten, um von dort aus einen Wagen für die Eingeregneten im Erlenbruch zu senden. Aber Haarhaus wie Max wehrten sich energisch gegen diesen Opfermuth; Beide hätten gern selbst den Ritt unternommen, um sich aus der unbehaglichen Situation zu befreien, wenn sie sich im Damensattel sicher gefühlt haben würden.

So blieb man denn und hoffte noch immer. Von Zeit zu Zeit ging einer der Herren an das Fenster und schaute hinaus. Es regnete unverdrossen weiter. Der Nachmittag verrann, und die allgemeine Unruhe wuchs. In Hohen-Kraatz mußte man bereits ängstlich geworden sein . . .

Max stürmte wie ein gefangener Löwe im Zimmer auf und ab.

„Das geht nicht so weiter," sagte er; „ich muß es trotz des Damensattels versuchen, nach Langenpfuhl zu reiten. Ich werde mir eine Decke unterlegen. Ist Ihr Gaul wenigstens ein gutmüthiges Thier, Frau Marinka?"

„Leider nein, lieber Tübingen. Ich fürchte, Sie werden auf ihm überhaupt nicht von der Stelle kommen."

Max fluchte und bat dann um Entschuldigung seiner Ungebühr halber. Es war wirklich zum Verzweifeln. Draußen regnete es weiter: ein leises, beständiges Rauschen, ein sanft einlullendes Wiegenlied.

„Horch!" . . . Haarhaus, der in der Sophaecke eine Zigarette rauchte, fuhr plötzlich empor. „Donnerte das nicht wieder?"

„Nein! . . . Das ist ein Wagen! . . . Wahrhaftig ein Wagen!"

„Sollte man in Langenpfuhl auf eine unerwartet vernünftige Idee gekommen sein," bemerkte Frau von Seesen kopfschüttelnd. Jetzt stand wieder Alles am Fenster.

„Ein geschlossener Wagen —"

„Zwei Füchse davor —"

„Haarhaus — potzsapperment!"

„Was ist denn los?!"

„Das ist die Kalesche von Hohen-Kraatz!"

„Aus Hohen-Kraatz?! . . . Verstecken wir uns! . . . In den Keller! . . . Vorwärts, vorwärts, Max! . . . Wo ist der Keller?! — Gnädigste Frau, wo geht's nach dem Keller?!"

Der große Afrikareisende, der hundert Gefahren die Stirn geboten hatte, packte Max am Arm und zog ihn mit sich. Er war völlig kopflos geworden. Frau von Seesen ermahnte zur Ruhe.

„Erst sehen, wer aussteigt," sagte sie. „Kommt es jetzt schon zur Explosion, dann hilft es auch nichts. Betrachten wir es als eine Fügung des Himmels! . . . Hierher, Max! Wer steigt da aus? . . . Ein Herr!"

„Der Kandidat Freese! Der schadet uns nichts ;er ist eingeweiht. Aber er beugt sich noch einmal zurück in den Wagen — es müssen noch mehr drinnen sein . . . Jetzt kommt er her — —"

Durch den Regen sah man Freese mit hochgeschlagenem Rockkragen dem Hause zueilen. Er wollte die Pfützen und Rieselbächev ermeiden und hüpfte hierhin und dorthin, trat auch einmal fehl, sodaß das Wasser emporspritzte, und setzte schließlich mit kühnem Sprunge über den kleinen See, der sich dicht vor der Hausthür gebildet hatte.

Als er nach bescheidenem Anklopfen in das Zimmer trat und den Hut abnahm, tropfte der ganze Mensch. Max stürzte ihm entgegen und begann ihn auszufragen, wollte ihm dabei freundlich auf die Schulter klopfen, unterließ aber rasch seine Wohlwollensbezeugungen; denn wo er hinklopfte war es naß.

„Gott sei Dank, Herr Baron," sagte Freese nach flüchtigem Umblick im Zimmer, „soweit wäre ja Alles gut. In Hohen-Kraatz war man in Sorge um die Herren. Die Frau Baronin vermuthete, Sie würden sich vor dem Unwetter nach Langenpfuhl geflüchtet haben — und da haben mich der Herr Baron mit der geschlossenen Kalesche nachgeschickt. Aber ich bin nicht allein; zuerst wollten die beiden Junker mit — und dann quälte Fräulein Benedikte — und als wir in Langenpfuhl ankamen, stellte es sich heraus, daß Niemand da war . . ." Der Kandidat schnaufte hörbar; er war sehr außer Athem. Zudem genirten ihn die einzelnen nassen Tropfen, die von der Stirn herab über seine Nase quirlten. Aber Max drängte zum Weitererzählen.

„Wie sind Sie hierher gekommen, lieber Herr Freese — ausgesucht gerade hierher?! Sie wußten ja doch —"

„Ich wußte Alles, Herr Baron — aber ich konnt' mir nicht helfen. Einer der Diener in Langenpfuhl sagte, die gnädige Frau von Seesen ritten jetzt öfters nach dem Erlenbruch, und ein Knecht, der in den Wald nach Holz gefahren war, wollte auch die Herren am Vormittag in der Nähe des Erlenbruchs gesehen haben — und da ließen die jungen Damen denn nicht locker —"

„Welche junge Damen?"

„Fräulein Benedikte und Miß Milton!"

„Sapristi —die stecken Beide noch im Wagen?"

„Alle Beide, Herr Baron! Aber ich witterte die Gefahr, und habe sie gebeten, im Wagen zu bleiben, bis ich mich orientirt hätte —"

„Freese, Sie sind ein Prachtmensch!"

. . . Max wollte den Kandidaten umarmen, doch er war ihm zu feucht. „Ein Prachtmensch! Nun gehen Sie zum Wagen zurück und sagen Sie den Mädeln, wir hätten hier Unterschlupf gesucht und kämen gleich und —"

Aber das Wort erstarb ihm im Munde. Die Thür öffnet sich, und Benedikte und Nelly sprangen mit gehobenen Röckchen, tausend Wasserprüherchen um sich werfend, lachend und singend in das Zimmer.

„Allerseits gesegneten Regen!" rief Benedikte und knickste. „Guten Tag, gnädige Frau . . . guten . . ."

Dann verstummte auch sie. Es war ganz still im Gemach. Mit großen Augen starrte Benedikte Elise an, die nur einen Moment mit der sie überwältigenden Verlegenheit kämpfte und dann die Arme ausbreitete.

„Fräulein Elise!" schrie Benedikte auf und flog ihr entgegen.

„Mein liebes Kind — meine liebe liebe kleine Benedikte!" . . . Elise zog sie an sich und küßte sie. Und es stieg dabei heiß in ihren Augen auf.

Max raste von Neuem im Zimmer auf und nieder.

„Nun haben wir den Salat!" schimpfte er. „Weder zwei Mitwisser mehr! Haarhaus es hilft nichts! Nimm die Benedikte vor und weihe sie ein! Freese, Sie ebenfalls die Miß Nelly! Lassen Sie sie Beide schwörm, den Mund zu halen!"

„Aber, Max . ." wollte Benedikte beginnen; doch Haarhaus zog ihren Arm unter den seinen, deutete auf die halboffene Thür zum Nebenzimmer und marschirte mit ih ab. Dann schloß er die Thür wieder orgfältig und bat die gänzlich außer Fssung gebrachte Benedikte, Platz zu nemen.

„So," sagte er „Das ist mir sehr lieb, gnädiges Fäulein, daß ich Sie einmal allein vor mir habe. Ich habe mir den ganzen Tag eine Aussprache mit Ihnen gewünht . . ."

Benedikte hätte am liebsten die Augen geschlossen. Sie wagte es nicht, Haarhaus anzuseen. Ihr Herz hämmerte unter Bluse und Cape. Nun kam das Erwartete – nein, Gefürchtete: nun kam die Erklrung.

Haarhaus hatt sich mit dem Rücken gegen den Schreibtisch gelehnt. Auch er kämpfte sichtlich mit einer Verlegenheitswallung.

„Gnädiges Fräulein . . . lassen Sie mich kurz sein . . . ich habe Ihnen ein Geständniß zu machen . . . Bei dem Worte „Geständniß" zuckt Benedikte zusammen, wurde blaß und senkte den Kopf . . . „Sie sehen einen reuigen Sünder vor sich . . ." Benedikte hob den Kopf wieder ein wenig . . . „Ich war gestern Abend so außer Direktion, wie es mir sonst nicht zu pasiren pflegt . . . ich glaube — ich — hatte etwas zu schnell — getrunken . . ." Nun warf Benedikte den Kopf ruckartig in den Nacken. Ein helles Roth lief über ihre Wangen und verstärkte sich rasch. Was hörte sie da?! Was sagte Doktor Haarhaus?! Er hätte zu schnell — getrunken!? . . . Wahrhaftig — er wiederholte dies sogar noch einmal — und dann beugte er sich zu ihr hinab, faltete die Hände und fuhr fort: „Liebes, gnädiges Fräulein, ich kann nichts weiter thun, als Sie um Verzeihung bitten — von ganzem Herzen und von ganzem Gemüth . . . Sagen Sie mir, daß Sie mir nicht mehr böse sind! Ich war ungezogen — frech unverschämt, aber ich bereue. Ich habe die halbe Nacht nicht schlafen können. Ich hatte einen bösen moralischen Kater. Seien Sie milde und gütig. Ja? Wollen Sie mir vergeben? . . ."

Benedikte erhob sich rasch. Sie war nicht mehr das Kind von vorgestern. Sie war plötzlich klug geworden. Die Eva in ihr brach sich Bahn.

Sie zwang sich zu einem Lächeln, und es glückte auch ganz gut.

„Aber, verehrter Herr Doktor," entgegnete sie leichthin, „wenn ich nur wüßte, was ich Ihnen vergeben soll?! . . . Wollen Sie mich nicht aufklären?"

Haarhaus stutzte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Im Studebaker Theater wird in dieser Woche Richard Genees unverwüstliche Operette „Nanon" gegeben. „Nanon" und „Der Seekadet" sind diejenigen seiner Operetten, welche sich auf dem Spielplan aller größeren Bühnen erhalten haben. In „Nanon" ist aber der Text weit reizvoller, als im „Seekadett". Ein fesselndes Intriguen-Lustspiel hat zur Herstellung des Textbuches gedient. Das an der von Paris nach Versailles führenden Straße gelegene Wirthshaus „Zum goldenen Lamm" ist der Schauplatz der Handlung, die muntere schelmische Wirthin Nanon die Hauptperson derselben. Die listige Marquise de Maintenon, jene Geliebte des prunkliebenden Königs Louis XIV., welche die Montespan verdrängte und es später durchzusetzen wußte, daß sie ihm zur linken Hand angetraut wurde, spielt nur eine untergeordnete Rolle in dieser Handlung. Die Liebes-Intriguen der Hofherren de Marsellac, d'Aubigne und die Abenteuer des jugendfeurigen, treuherzigen Hector machen den Haupttheil derselben aus. Von den mancherlei fesselnden Melodien, mit welchen Genee den Text der Handlung umkleidet hat, ist das Liebeslied „Was ist denn heut wohl für ein Tag, daß mir so froh zu Sinn?" so volksthümlich geworden, daß es schließlich als „Anna, zu dir ist mein liebster Gang" auf die Walze des Leierkastens gekommen ist. Die seit geraumer Zeit hier nicht mehr gegebene Operette wird von der Castle Square Opera Company" in dieser Woche in nachstehender vielversprechender Rollenbesetzung zur Aufführung gebracht:

Der König	F. J. Boyle
Marquis de Marsellac	Frank Moulan
Marquis d'Aubigne	Miro Delamotte
Hector	Reginald Roberts
Der Abbe	Wm F. Pruette
Bombardin	Chas W. Meyers
Gaston	Gertrude Quinlan
Ein Sergeant	John Barry
Nanon	D. Eloise Morgan
Ninon de L'Enclos	Greta Risle
Marquise de Maintenon	Maud Lamebrt
Mme. de Frontenac	Formosa Henderson
Mme. de Honliers	Marguerta Dwight
Baptist	D. B. Jackson
Vettern vom Lande	Herren Evans, Barbara, Wiebley; Damen Leslie, McGahn, Earl.

In Vorbereitung für die am 18. Juni beginnende vierte Woche der Sommer-Saison des Studebaker-Theaters ist Audrans Operette „Mascotte". Cissie Loftus wird auch hier die Titelrolle ausführen; bei den im Monat Februar dieses Jahres von der nämlichen Gesellschaft im New Yorker American Theater gegebenen Vorstellungen hat diese Künstlerin in der nämlichen Rolle wahre Triumphe gefeiert.

McVickers Theater. „Hearts are Trumps", das fesselnde Schauspiel aus dem Leben der englischen Geldaristokratie, hat auch in der vergangenen Woche große Anziehungskraft ausgeübt und wird voraussichtlich während des ganzen Sommers auf dem Spielplan von McVickers verbleiben. Die Ausstattung ist pompös und bis in die kleinsten Einzelheiten hinein künstlerisch gestaltet. Die achtzehn szenischen Verwandlungen, welche das Stück erfordert, gehen geräuschlos und schnell vor sich. Die Darsteller sind mit ihren Partien so vertraut, daß sie in denselben förmlich aufgegangen sind und auf die Zuschauer den Eindruck machen, als ob sie dieselben nicht spielen, sondern durchleben. Alles geht wie am Schnürchen; die Vorstellungen bieten einen selten großen Theatergenuß dar.

Dearborn-Theater. Die letzte Woche der von der ständigen Theater-Gesellschaft des Theaters gebotenen Vorstellungen wird sich für Freunde des Humors als ausgiebig erweisen. Der belustigende Schwank „Young Mrs. Winthrop", von Bronson Howard, steht nämlich auf dem Spielplan. Die mancherlei Verwickelungen der Handlung, in deren Hauptinteresse ein unzufriedenes Ehepaar und eine typische Ball- und Gesellschaftsmutter stehen, sind geschickt erfunden und sind ihrer erheiternden Wirkung auf die Besucher sicher. — Die Operette „The Burgomaster", Musik von Gustav Lüders, Text von Frank Pixley, wird am nächsten Sonntag, den 17. Juni, zur Eröffnung der Sommersaison erstmalig im „Dearborn" gegeben werden. Die Hauptpersonen sind Stuyvesant, Bürgermeister von Neu-Amsterdam, und dessen Sekretär Doodle van Knull, welche bei Ausgrabungen auf dem Madison Square in New York wieder zu Tage gefördert werden, aus 250-jährigem Schlafe erwachen, und sich über die Veränderungen nicht genug wundern können, welche die holländische Ansiedlung Neu-Amsterdam in ihrer Entwickelung zur Weltstadt New York durchgemacht hat. Die Beiden kommen auch nach Chicago, besuchen hier die Weltausstellung, und da gehen ihnen vor Verwunderung erst recht die Augen auf.

Im Great Northern Theater nimmt heute die 4. Woche der Aufführungen des amerikanischen Volksstückes „The Dairy Farm" ihren Anfang und noch immer erweist sich das Stück ebenso zugkräftig, wie in der ersten Woche. Auch die Sonntags, Mittwochs und Samstags stattfindenden Nachmittagsvorstellungen sind gut besucht. Die nach dem Leben gezeichneten Charaktere der Handlung des Stückes finden eine vorzügliche, durchaus realistische Darstellung. Die Besetzung der Hauptrollen lautet wie folgt: „Squire Hurley" — James H. Wallick, „Sarah Newkirk" — Jean Clara Waters, „Lucy" — Grace Hopkins, „Eunice Jane Perkins" — Katherine Carlisle, „Simon Krum" — Arthur C. Saunders, „Jehu Sparmley" — Paul Taylor, „Joel Whitebeck" — Toney West und „Minty" — Eleanor Merron.

Im Sunnyside Park erweist sich Hopkins Vaudeville-Theater-Gesellschaft als Attraktion ersten Ranges. Sowohl die Nachmittags-Konzerte, wie auch die Abend-Vorstellungen waren bei dem schönen Wetter, welches während der letzten Tage herrschte, sehr gut besucht. Forrest's Kapelle des siebenten Milizregimentes konzertirt jeden Nachmittag von 2 bis 3 und Abends von 7:30 bis 8:30 Uhr. Alsdann beginnt allabendlich die Theatervorstellung. Das für diese Woche entworfene Programm ist sehr abwechslungsreich; es besteht aus: Auftreten des Jougleurs Zimmer; Darbietung der akrobatischen Szene „My Brother Johnny" durch Dick und Maude Garnella; Vorträgen der Lustspiel-Soubrette Louise Sanford; Aufführung der einaktigen Posse „His First Lesson" durch Jack Burke und Wm. McAvoy; Auftreten der Rollschuhfahrkünstler Rexos; der deutsch-amerikanischen Dialekt-Künstler Frank Buoman und Adele Rose in ihrer urkomischen Szene „Die Lumpenzeit"; der Kunstschützinnen Frl. Cook und Frl. Clinton und der berühmten Akrobaten-Truppe unter Leitung von Hassan Ben Ali. Die Herren Erby und Colvin, Besitzer und Leiter des beliebten Sommergartens, haben viele Neuerungen getroffen, die sich als Verbesserungen erweisen. Gegen die Unbilden des Wetters werden die Gäste durch Ueberdachung des Zuschauerraumes vollständig geschützt.

Von seinem Vater gestochen.

Der 50jährige Wirth Philipp Jacobs von Nr. 3600 State Straße gerieth heute zu früher Morgenstunde in seinem Lokal mit seinem Sohne Frank in Streit. Es kam zu Thätlichkeiten, in deren Verlaufe der Wirth ein Messer zog und seinem Sohne eine Stichwunde in der Brust beibrachte. Der Messerheld entfloh und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

* Im hohen Alter von 86 Jahren ist gestern in seiner Wohnung Nr. 566 Dickson Straße, Patec Lisztewnik, der älteste polnische Ansiedler der Stadt, gestorben. Seine Gattin, neun Kinder und fünfundzwanzig Enkel sind die Hinterbliebenen.

Historische Stätten.

In der Vierten Ward. — Mehr Erinnerungen an Stephen A. Douglas. — Der unerfüllt gebliebene Herzenswunsch desselben. — Die Leichenfeier zu Ehren des „kleinen Riesen“. — Das Armour'sche Technologische Institut. — Das St. Josephs Waisen-Asyl, früher ein Invalidenheim. — Martin B. Maddens billig erworbenes Denkmal.

VII.

Unsere Forschungsreise durch die städtischen Verwaltungsbezirke, deren Chicago zur Zeit fünfunddreißig zählt, führt uns jetzt nach der vierten Ward, die begrenzt ist, wie folgt: nach Norden zu von der 33. Str., nach Osten vom See, nach Süden von der 39. Str. und nach Westen zu von der Stewart Ave.

Auch in der vierten Ward stoßen wir zunächst auf Spuren von Stephen A. Douglas, dem kleinen, großen Manne, der durch die Macht seines Wortes, die Klarheit seines durchdringenden Verstandes, die Reinheit seiner Vaterlandsliebe und durch seine persönliche Uneigennützigkeit sich ein Denkmal gesetzt hat in den Herzen des Volkes, das unvergänglicher ist, als die Säule, welche sich zum Ruhme des Todten am Fuße der 35. Str. erhebt. Es ist das eigentlich ein schlechter Platz für den Denkstein. Außer den Bewohnern der nächsten Umgebung werden seiner dort nur Leute ansichtig, welche sich an das Seeufer begeben, um dort zu angeln oder — des polizeilichen Verbotes ungeachtet — zu baden. Die Züge der Illinois Central-Bahn führen zwar täglich viele Tausende von Personen an dem Denkmal vorüber, das aber geschieht wie im Fluge, und wer nicht weiß, wo die Säule steht, der wird ihrer vom Zuge aus kaum gewahr.

Im Bereiche des Schattens fast, welchen die Douglas-Säule gen Westen wirft, wenn die Morgensonne darauf fällt, liegt, jenseits der Cottage Grove Ave., der zehn Acker große Trakt Land, auf welchem nach Douglas' Herzenswunsch eine große Lehranstalt hätte erstehen sollen. Zu diesem Zwecke hatte Douglas jenes Land hergegeben, und er starb in der Hoffnung, daß seine „Chicago University“, die zur Zeit bereits einen bescheidenen Anfang genommen hatte, glorreich aufblühen, wachsen und gedeihen würde. Es hat nicht sollen sein. Die für das Institut von anderer Seite erhofften Schenkungen flossen nur spärlich ein, und im Jahre 1885 machten die Leibeserben des Stifters von einer geringfügigen Uebertretung der Schenkungsklausel, daß in der Anstalt niemals offiziell einer bestimmten religiösen Richtung gehuldigt werden sollte, den vortheilhaften Gebrauch, das werthvolle Grundstück wieder in ihren Besitz zu bringen. — Die Gründung der „Chicago University“, welche dem Patrioten Douglas nicht gelungen ist, hat später John Rockefeller — unter den Fürsten des Handels und der Industrie unseres Landes wohl der mächtigste — übernommen und in großartiger Weise vollbracht, aber das gehört in eine andere Ward. — Als Stephen Douglas am 3. Juni 1861 starb, mit der Abschieds-Ermahnung an seine Kinder: allzeit die Gesetze zu halten und für die Verfassung der Republik einzustehen, legte ganz Chicago Trauer an. Fast sämmtliche Geschäfte der Stadt schlossen aus Achtung vor dem großen Bürger ihre Thüren. In der Bryan-Halle, wo die Leiche zur Parade auslag, wurde dieselbe wohl von 50,000 Menschen, d. h. annähernd der gesammten erwachsenen Bevölkerung des Chicagos jener Tage in Augenschein genommen. Am 7. Juni fand das Leichenbegängniß statt. Douglas hatte keiner religiösen Gemeinschaft angehört, aber die Glocken aller Kirchen der Stadt erklangen, während der lange Zug von Leidtragenden den drei Meilen langen Weg aus der unteren Stadt nach dem Platze am Seeufer zurücklegte, welchen Douglas selber sich zum Ruheplatz bestimmt hatte, und wo jetzt das vorerwähnte Denkmal an seinem Grabe ragt. Von religiösen Zeremonien wurde dem Wunsche des Todten gemäß am Grabe Abstand genommen, aber der katholische Erzbischof Duggan von Chicago fand es trotzdem mit seiner kirchlichen Würde vereinbar, als Mensch an der Gruft des Menschen Douglas diesem einen beredten Nachruf zu widmen. Mit den Sammlungen für das Douglas-Denkmal wurde im Oktober 1862 begonnen, die Kriegslasten bedrückten aber das Volk zu jener Zeit so schwer, daß schließlich der Staat die Tragung der Kosten des Denkmals übernehmen mußte. Die Ausführung der Arbeit wurde dem deutschen Bildhauer Leonard W. Volk übertragen, ihm, von dem auch die besten Porträtbüsten Abraham Lincolns stammen. Zur Feier der Grundsteinlegung des Douglas-Denkmals fanden sich im Oktober 1866 Präsident Johnson und Kriegsminister Seward, General Grant, Admiral Farragut und zahllose andere Würdenträger am Grabe des „kleinen Riesen“ ein, aber es vergingen noch zwölf weitere Jahre, ehe das Denkmal endlich fertig war und enthüllt werden konnte. —

* * *

An der 33. Straße, zwischen Armour Ave. und Clark Str., befindet sich ein Institut, dem eine große Zukunft bevorzustehen scheint und das schon jetzt hoch Anerkennenswerthes leistet. Das Armour'sche Technologische Institut. Dieses ist nicht, wie vielfach angenommen wird, von dem Chef der großen Schlachthaus- und Getreidefirma P. D. Armour & Co. gegründet worden, sondern von dessen verstorbenem Bruder, Joseph Armour, der in seinem Testament für diesen Zweck $100,000 aussetzte. Philipp D. Armour hat diese Stiftung später um Vieles vergrößert und durch die Berufung von Dr. Gunsaulus an die Spitze der Anstalt dieser einen Leiter gegeben, der sie ihrer Bestimmung auf's Beste gerecht werden läßt.

An der 35. Straße, zwischen Ellis Avenue und Lake Avenue, erhebt sich auf einem wohlgepflegten großen Grundstück das St. Josephs-Waisenhaus, wo barmherzige Schwestern Mutterstelle an vielen elternlosen Kindern ertreten. Das Anstaltsgrundstück hat eine Vorgeschichte, die mit dem Bürgerkriege zusammenhängt. Die Bundesregierung hatte nämlich im Jahre 1865 darauf ein Invalidenheim eingerichtet, das man aber im Jahre 1870, nach endgiltiger Regelung der Invaliden-Verpflegung eingehen ließ, worauf der Platz nebst dem Anstaltsgebäude von der katholischen Kirche übernommen wurde.

Den Namen eines noch lebenden Mitbürgers der Nachwelt zu überliefern ist der Nebenzweck einer gemeinnützigen Anstalt, die wir an der Wentworth Avenue suchen müssen, dort, wo der 38. Place auf diese stößt. Das Martin B. Madden-Bad ist die zweite öffentliche Badanstalt, welche von der Stadtverwaltung eingerichtet worden ist. Ihren Namen verdankt dieselbe dem Umstand, daß der frühere Alderman Madden seiner Zeit als Vorsitzer des stadträthlichen Finanz-Ausschusses die Bewilligung des für die Anlage erforderlichen Betrages befürwortet hat. Wie nothwendig die Einrichtung des Bades für jene Gegend gewesen ist, das beweisen die hohen Zahlen, welche vom Gesundheitsamt jeweils über die Benützung des Bades veröffentlicht werden.

Chicagos Bevölkerungszahl.

Dieselbe von Volkszählungs-Beamten auf etwa 2,046,000 abgeschätzt.

Nachdem jetzt die Bundes-Volkszählung zur Hälfte beendigt ist, läßt sich durch einen Vergleich mit dem Resultat des letzten Zensus ein Schluß auf die nunmehrige Bevölkerungszahl von Chicago ziehen. Wie weit die Zählung am Ende der ersten Woche gediehen ist, läßt sich leicht feststellen, da die Zähler am Schlusse eines jeden Arbeitstages Bericht über ihre Thätigkeit abstatten und am Ende der Woche nach der Rate von 2½ Cents pro Name abgelöhnt werden. Aus den bisherigen Ergebniß der Volkszählung schließt man, daß die Bevölkerungszahl von Chicago sich jetzt auf etwa 2,046,912 Seelen beläuft, gegen 1,099,850 vor zehn Jahren, als der letzte Bundes-Zensus stattfand. Es galt übrigens schon seit den letzten drei Jahren für ausgemacht, daß im Jahre 1900 die Einwohnerzahl von Chicago die Zwei Millionen-Grenze überschritten haben würde. Der vor zwei Jahren vorgenommenen Schul-Volkszählung gemäß hatte Chicago damals 1,851,588 Einwohner. Nach den Schätzungen der Herausgeber des Adreßbuches belief sich die Bevölkerungszahl im letzten Jahr auf 1,942,000 Seelen. Vor zehn Jahren enthielt das Adreßbuch nur 135,541 Namen, im vorigen Jahre 249,725, eine Zunahme von 86 Prozent.

Vielen der Volkszähler wurde ein so kleiner Bezirk angewiesen, daß sie schon nach wenigen Tagen mit ihrer Arbeit fertig wurden. Da sie „beim Stück“ arbeiten, wird sich ihr Verdienst nur auf $15 bis $20 stellen, während man ihnen einen solchen von mindestens $50 in Aussicht stellte. Ex-Alderman Gleason von der 1. Ward theilt mit, daß ein Zähler in dem ihm zugewiesenen Bezirk der Ward gar nur eine Person und zwei Pferde auffand. Der Superintendent der Volkszählung, J. F. Gilbert, erklärt, er trage nicht die Schuld daran, daß einzelne Zählbezirke so klein ausgefallen seien. Vielmehr müßten die Behörden in Washington die Verantwortung hierfür übernehmen, da sie willkürlich die Bezirke, wie sie von den Chicagoer Zensus-Beamten ausgelegt waren, verkleinert hätten. Herr Gilbert weist darauf hin, daß die schlauen Washingtoner einen Bezirk in der inneren Stadt derartig verkleinert hätten, daß nur der Lake Shore-Bahnhof und das anliegende Schienennetz übrig blieben. In diesem Bezirk wohnt aber nicht eine Seele.

Mysteriöser Angriff.

Den ganzen Tag über trieben sich gestern Wm. Stein, von No. 4310 Wentworth Ave., Josef Sherodj, an Wentworth Ave. und 46. Str. wohnhaft, und ein gewisser Earl Grant vor der Wirthschaft von Michael Carroll, No. 401 Root Str., umher, und warteten offenbar auf die Gelegenheit, wenn sie den Besitzer allein antreffen konnten. Sobald sich am Abend diese Gelegenheit bot, drangen die Drei in das Lokal. Ohne ein Wort zu sagen, schlug einer von ihnen den Wirth mit einer Eisenstange über den Kopf, bis er besinnungslos zu Boden sank, während die beiden anderen sich hinter den Schanktisch begaben und Flaschen mit Whiskey und andere Gegenstände zerschlugen. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, eilte der Polizist John Curlinen in das Lokal. Der Kerl mit der Eisenstange wollte den Blaurock ebenfalls niederschlagen, aber dieser wich geschickt aus. Curlinen zog seinen Revolver und hielt die Drei im Schach, bis mehrere Kameraden ihm zu Hilfe kommen konnten. Carroll gibt an, sich nicht erklären zu können, warum die Drei den Ueberfall auf ihn verübten. Die drei Arrestanten weigern sich, irgend welche Erklärung abzugeben.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie. Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Wabash. — Nickel Plate. — Illinois Zentral-Eisenbahn. — Chicago & Alton. — Monon Route. — Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.